



# Hessischer Konjunkturspiegel

1. Quartal 2019

Konjunkturdaten  
Tabellen

Kurzbericht

Enge Wirtschaftsbeziehungen zwischen  
Hessen und der Schweiz

Schwerpunktthemen

Hessische Wirtschaft 2018 deutlich gewachsen

Direktinvestitionen – intensive Kapital-  
verflechtungen Hessens mit der Welt



An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

<b>Inhalt</b>	<b>Vorwort</b>	1
	<b>Kurzbericht</b>	
	Enge Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und der Schweiz	2
	<b>Schwerpunktthemen</b>	
	Hessische Wirtschaft 2018 deutlich gewachsen	4
	Direktinvestitionen – intensive Kapitalverflechtungen Hessens mit der Welt	8
	<b>Die hessische Konjunktur</b>	
	Die hessische Konjunktur in Zahlen	13
	Die hessische Konjunktur im Überblick	14
	Beschäftigung und Arbeitsmarkt	15
	Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe	17
	Verarbeitendes Gewerbe	19
	Bauhauptgewerbe	21
	Indikatoren im Detail	22
	<b>Konjunkturumfragen anderer Institutionen</b>	
	Konjunkturbericht Hessischer Industrie- und Handelskammertag	25
	Konjunkturbericht Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern	27

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

### BEARBEITUNG

HA Hessen Agentur GmbH • Konradinerallee 9 • 65185 Wiesbaden  
Tel +49 611 95017-80/-85 • Fax +49 611 95017-846 • info@hessen-agentur.de

### VERFASSER

Dr. Claus Bauer

### STAND

Juni 2019

### UMSCHLAG

Hessisches Statistisches Landesamt

### HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung von Funktions- bzw. personenbezogenen Bezeichnungen, wie zum Beispiel Teilnehmer / Innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

### DOWNLOAD

Download unter [hessen-agentur.de/konjunkturspiegel](http://hessen-agentur.de/konjunkturspiegel)

### DATENQUELLEN

Hessisches Statistisches Landesamt	<a href="http://statistik.hessen.de">statistik.hessen.de</a>
Statistisches Bundesamt	<a href="http://www.destatis.de">www.destatis.de</a>
Statistik der Bundesagentur für Arbeit	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de">statistik.arbeitsagentur.de</a>
Deutsche Bundesbank	<a href="http://www.bundesbank.de">www.bundesbank.de</a>

## Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

die hessische Wirtschaft wächst bereits das sechste Jahr in Folge und der Rückblick auf das Jahr 2018 fällt durch die Bank positiv aus: Gemessen am Bruttoinlandsprodukt lag Hessen im Bundesländerranking auf dem zweiten Platz. Rund 3,48 Mio. Menschen haben im Jahresdurchschnitt in Hessen gearbeitet – so viele wie noch nie. Auch bei der Arbeitsproduktivität belegte Hessen einen Spitzenplatz. Welche Wirtschaftsbereiche überdurchschnittlich zulegten und in welchen Bereichen die Erwerbstätigen in Hessen arbeiten, erfahren Sie in dem Schwerpunktbericht zur Hessischen Wirtschaft 2018.

Bei den Direktinvestitionen je Erwerbstätigen Ende 2017 belegte Hessen im Bundesländervergleich Rang eins und lag deutlich über dem Bundesdurchschnitt, wie Sie dem Schwerpunktbericht zu den intensiven Kapitalverflechtungen Hessens mit der Welt entnehmen können. Aufgrund der ausgeprägten Wirtschaftsbeziehungen bleiben die USA der wichtigste Partner bei den Direktinvestitionen. Die Finanzbranche ist prägend, was die Stellung Frankfurts als internationalen Finanzplatz unterstreicht.

Die Schweiz ist eines der Länder, zu denen die hessische Wirtschaft intensive Direktinvestitions- und enge Wirtschaftsbeziehungen unterhält. Ein Kurzbericht informiert Sie darüber, warum die Schweiz ein attraktiver Partner ist, welches die wichtigsten Güter bei Export und Import sind und welche Unternehmen neben dem Finanzsektor für Direktinvestitionen sorgen.

Im 1. Quartal 2019 entwickelte sich die hessische Konjunktur nicht homogen. Während der inländische Konsum für den Einzelhandel und im Gastgewerbe zu einem Umsatzplus führte, sorgte das rauer gewordene internationale Klima für einen geringfügigen Rückgang beim Export. Im Verarbeitenden Gewerbe fehlt derzeit die Dynamik, die Auftragseingänge und der Umsatz gingen zurück. Dafür brummt die Bauwirtschaft, die sowohl beim Umsatz als auch beim Auftragseingang rund 21 Prozent zulegen konnte.

Für den Arbeitsmarkt in Hessen endete das erste Halbjahr 2019 mit neuen Bestmarken: Mit 4,3 Prozent im Juni fiel die Arbeitslosenquote zuletzt im Juni 1981 geringer aus und die Zahl der Arbeitslosen ist auf dem niedrigsten Stand seit 1992. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nahm im April gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent zu.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Tarek Al-Wazir". The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Tarek Al-Wazir,  
Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

## Enge Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und der Schweiz

### Die Schweiz – attraktiver Partner für die hessische Wirtschaft

Die schweizerische Eidgenossenschaft ist in etwa doppelt so groß wie Hessen und zählt derzeit rund 8,5 Mio. Einwohner. Mit einem Bruttoinlandsprodukt pro Kopf von über 71.000 Euro gehört die Schweiz zu den wohlhabendsten Ländern der Welt. Sie zählt zu den wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften weltweit und ist ein attraktiver Markt. In der Schweiz sind Unternehmen von globaler Bedeutung ansässig, die intensiv in die globalen Handels- und Investitionsbeziehungen eingebunden sind. Die Internationalität der Schweiz wird durch die zentrale Lage in Europa und die hohe Lebensqualität gefördert.

Obwohl die Schweiz aus deutscher Sicht zudem im wahrsten Sinne des Wortes „naheliegend“ ist, stehen doch zumeist andere Staaten und Wirtschaftsräume im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Ein Grund mehr, nachfolgend einen Blick auf die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und der Schweiz zu werfen.<sup>1</sup>



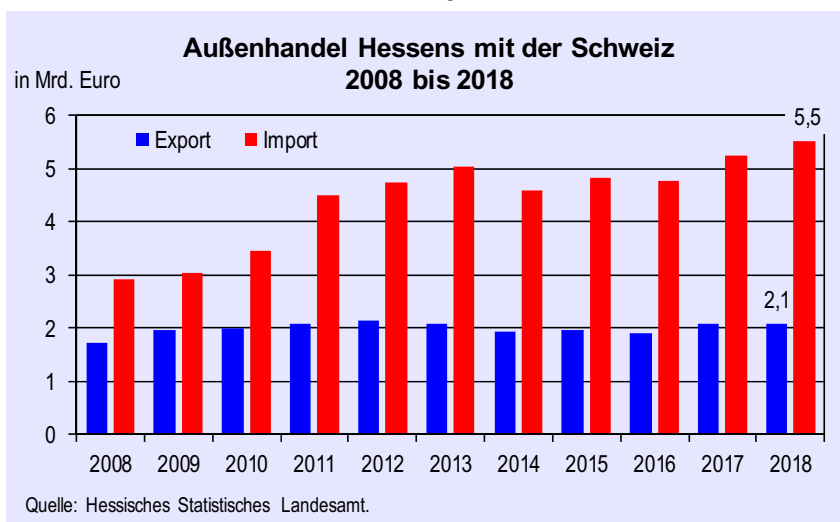
### Schweiz auf Rang 11 der hessischen Exportmärkte, Rang 5 bei den Importen

Die hessische Wirtschaft exportierte im Jahr 2018 Güter im Wert von insgesamt 2,1 Mrd. Euro in die Schweiz, was nahezu exakt dem Vorjahresergebnis entspricht. Damit belegt die Eidgenossenschaft in der Rangliste der hessischen Exportländer den Platz elf. Werden die letzten Jahre in den Blick genommen, so ist auch hier weitgehende Konstanz festzustellen. Bemerkenswert ist, dass die Exporte in die Schweiz während der weltweiten Rezession 2008 / 2009 gestiegen sind – im Gegensatz zu den hessischen Exporten insgesamt.

Im Gegenzug führte Hessen 2018 Güter für 5,5 Mrd. Euro (2017: 5,2 Mrd. Euro) aus der Schweiz ein, was Rang 5 unter den Lieferländern entspricht. Damit liegt die Schweiz – mit Ausnahme von Frankreich (Rang 4) – vor sämtlichen, zum Teil ungleich größeren EU-Staaten. Die Entwicklung der hessischen Importe aus der Schweiz präsentiert sich deutlich dynamischer als umgekehrt die Exporte dorthin.

### Chemie und Pharma wichtigste Exportgüter

Der „Exportschlag“ der hessischen Wirtschaft weltweit – chemische und pharmazeutische Erzeugnisse – rangiert auch hinsichtlich der Ausfuhr in die Schweiz auf dem ersten Rang (593 Mio. Euro). Wie bei der hessischen Ausfuhr insgesamt, so gilt auch bei der Ausfuhr in die Schweiz, dass chemische Erzeugnisse gut die Hälfte und Pharmazeutika entsprechend knapp die Hälfte dieser Warengruppe stellen. Mit klarem Abstand folgen auf dem zweiten Rang die so genannten Halbwaren im Wert von 330 Mio. Euro, auf die damit 16 % des hessischen Exports in die Schweiz des Jahres 2018 entfallen. Halbwaren sind Erzeugnisse, die hinsichtlich ihres Bearbeitungsgrades zwischen Roh-



1) Vgl. hierzu ausführlich Werner, A., Bauer, C., Harsche, J., Petkova, G.: Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und der Schweiz, HA-Report Nr. 987, Wiesbaden 2019 – erstellt im Auftrag des Hessischen Wirtschaftsministeriums. Bei den Außenhandelswerten für 2018 und bei den Angaben zu den Direktinvestitionen der Deutschen Bundesbank handelt es sich um vorläufige Angaben.

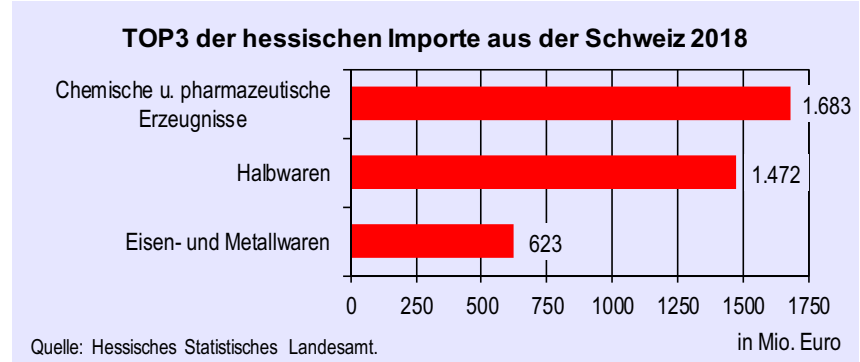
stoffen und Fertigwaren einzuordnen sind. Die Bandbreite der unter Halbwaren subsumierten Güter ist außerordentlich groß. 225 Mio. Euro bzw. 68 % dieser Halbwarenexporte des Jahres 2018 waren Mineralerzeugnisse.

### Pharma und Edelmetalle prägen Import

Von beträchtlicher Bedeutung sind Chemie und Pharma sowie Halbwaren ebenfalls bei den hessischen Importen aus der Schweiz. Hessen bezog 2018 chemische und pharmazeutische Erzeugnisse im Wert von 1,7 Mrd. Euro aus der Schweiz, was einem Importanteil von 30 % entspricht – während auf Chemie und Pharma lediglich 14 % aller hessischen Importe weltweit 2018 entfallen. Bei den hessischen Importen aus der Schweiz dominieren die pharmazeutischen Erzeugnisse (1,4 Mrd. Euro bzw. 83 %). Diese außergewöhnlich hohe Bedeutung auf der Importseite rührt daher, dass die Schweiz zu den wichtigsten Pharmastandorten sowie zu den größten Exporteuren von Pharmazeutika weltweit zählt.

Nur in unwesentlich geringerem Wert – und zwar für 1,5 Mrd. Euro (Importanteil: 27 %) – führte Hessen Halbwaren aus der Schweiz ein. Überwiegend (1,1 Mrd. Euro) handelt es sich dabei um Gold für gewerbliche Zwecke – sei es zwecks Weiterverarbeitung oder auch als Abfälle und Schrott zur Wiedergewinnung.

Auch ein Großteil der hessischen Eisen- und Metallwarenimporte aus der Schweiz (623 Mio. Euro) besteht aus Edelmetallen (außer Gold). Genauer gesagt aus Edelmetallhalbzeug, d.h. Draht, Blech, Guss usw. aus Silber, Platin etc. im Wert von 485 Mio. Euro (2018). Dieser Import von Edelmetallen unterstreicht die Funktion der Schweiz als weltweiter Handelsplatz. Diese drei Gütergruppen – Chemie und Pharma, Halbwaren sowie Eisen- und Metallwaren – sind wesentlich für den ein-



gangs abgebildeten Anstieg der Importe aus der Schweiz verantwortlich.

### Direktinvestitionsbeziehungen ebenfalls intensiv

Der Direktinvestitionsbestand (FDI) Hessens in der Schweiz beläuft sich zum Jahresende 2017 auf 4,1 Mrd. Euro. Damit belegt die Schweiz unter den hessischen Zielländern den Rang zehnten. Der Direktinvestitionsbestand der Schweiz in Hessen summiert sich auf 5,0 Mrd. Euro, womit die Schweiz den Rang fünf unter den wichtigsten Herkunftsländern von FDI in Hessen einnimmt.

Die hessischen Direktinvestitionsbeziehungen zum Ausland sind maßgeblich durch den Finanzsektor geprägt, d.h. dem Finanzplatz Frankfurt kommt die wesentliche Rolle zu. Angesichts der Bedeutung Zürichs als einer der fünf wichtigsten Finanzplätze Europas kann es nicht überraschen, dass sich dies auch in den hessischen Direktinvestitionsbeziehungen zur Schweiz niederschlägt. So ist ein Großteil der hessischen Direktinvestitionen in der Schweiz dem Wirtschaftsbereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen zuzurechnen. Auch in der umgekehrten Richtung, d. h. FDI aus der Schweiz in Hessen, kommt dem Finanzplatz Frankfurt ein gewichtiger, wenn auch geringerer Stellenwert zu. Neben dem Finanzsektor sind auch die hessische Industrie und der Handel zu nennen, in die die schweizerische Wirtschaft investiert.

### Beispiele für hessische Unternehmen in der Schweiz und vice versa

Zahlreiche Unternehmen aus Hessen sind in der Schweiz vertreten, während natürlich auch die schweizerische Wirtschaft in vielfältiger Weise in Hessen präsent ist. Nachfolgend einige wenige Beispiele:

Sowohl die Deutsche Bank als auch die Commerzbank sind an jeweils mehreren Standorten in der Schweiz tätig. Aus dem Bereich Pharma- und Medizintechnik sind vor allem Merck und B. Braun zu nennen, die über 2.000 bzw. rund 1.200 Mitarbeiter in der Schweiz beschäftigen. Produktionsstätten vor Ort unterhalten u.a. auch der Wasserfilterhersteller BRITA und der Technologiekonzern Heraeus.

Umgekehrt sind in Frankfurt mehrere Tochterunternehmen der Helvetia Gruppe (Versicherungen) sowie der Zurich Insurance Group ansässig. Mit Nestlé hat auch der größte Nahrungsmittelkonzern der Welt seinen Deutschlandsitz in Frankfurt (rund 1.800 Mitarbeiter). Zu nennen ist auch das Spezialchemieunternehmen Clariant, das im Industriepark Höchst und in Sulzbach Arbeitgeber für knapp 2.000 Beschäftigte ist. Zwei weitere Beispiele sind die Genossenschaft Migros Zürich, die 2013 die in Fulda ansässige Einzelhandelskette tegut (knapp 7.000 Mitarbeiter) übernommen hat, und der Technologiekonzern ABB, der in Frankfurt, Friedberg und Hanau rund 1.200 Beschäftigte zählt.

Dr. Claus Bauer



## Hessische Wirtschaft 2018 deutlich gewachsen

### Hessisches Wirtschaftswachstum 2018: +2,2 %

Die hessische Wirtschaft konnte auch im Jahr 2018 zulegen: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Summe der in Hessen produzierten Güter und Dienstleistungen ist im Vergleich zum Vorjahr preisbereinigt, d.h. frei von Preiseinflüssen, um 2,2 % gestiegen.<sup>1</sup> Damit verzeichnet Hessen bereits das sechste Jahr in Folge ein Wachstum der Wirtschaft. Ein Rückgang wurde letztmalig für 2012 (-0,4 %) ausgewiesen.

In absoluten Werten gemessen wird das

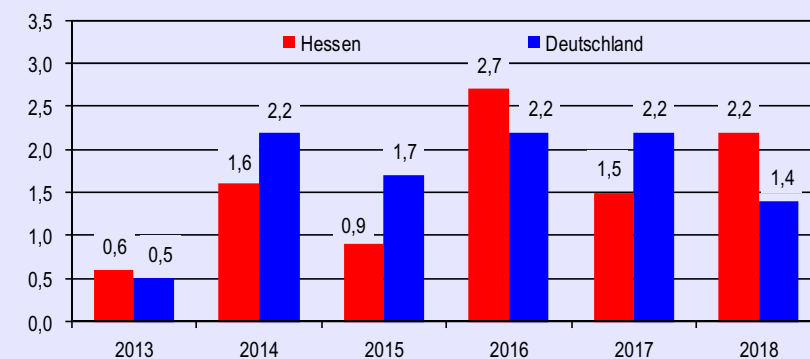
#### Bruttoinlandsprodukt\* 2018 (Veränderung gegenüber 2017 in %)

Berlin	3,1
Hessen	2,2
Bremen	2,1
Schleswig-Holstein	1,8
Hamburg	1,7
Rheinland-Pfalz	1,7
Baden-Württemberg	1,5
Bayern	1,4
Brandenburg	1,4
Sachsen	1,2
Niedersachsen	1,1
Nordrhein-Westfalen	0,9
Sachsen-Anhalt	0,9
Mecklenburg-Vorpommern	0,7
Thüringen	0,5
Saarland	-0,8
<b>Deutschland</b>	<b>1,4</b>

\* preisbereinigt

Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder.

#### Bruttoinlandsprodukt\* in Hessen und Deutschland 2013 bis 2018 (Veränderung ggü. Vorjahr in %)



\* preisbereinigt

Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder.

hessische BIP für das Jahr 2018 mit rund 292 Mrd. Euro angegeben, was einem Anteil von 8,6 % am BIP Deutschlands (3.386 Mrd. Euro) entspricht.

Für Deutschland steht 2018 ein Plus von 1,4 % zu Buche, im Vorjahr war die Reihenfolge hingegen umgekehrt (Hessen: +1,5 %, Deutschland: +2,2 %). Im Bundesländerranking des Jahres 2018 nimmt Hessen damit den zweiten Platz nach dem Spitzenreiter, der Bundeshauptstadt Berlin (+3,1 %), ein.

Ungeachtet der insgesamt erfreulich positiven Wirtschaftsentwicklung in 2018 – mittlerweile haben sich die Konjunkturperspektiven allerdings etwas eingetrübt – weisen die Wachstumsraten im Ländervergleich eine beachtliche Bandbreite auf, die mit dem Schlusslicht Saarland sogar ein Bundesland mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,8 % umfasst.

#### Wachstum steht auf breitem Fundament

Ein derart kräftiges Wirtschaftswachstum wie 2018 ist ohne eine breite Basis kaum vorstellbar. So trugen denn auch nahezu alle hessischen Wirtschaftsbereiche<sup>2</sup> zum Wachstum bei (vgl. umseitige Abbildung). Weit überdurchschnittlich legte das Baugewerbe zu, dessen preisbereinigte Bruttowertschöpfung um 7,5 % im Vergleich zum Vorjahr stieg, während im Bundesdurchschnitt „lediglich“ ein Wachstum von 3,0 % erwirtschaftet wurde. Baustellen allerorten und aufgrund der hohen Auslastung der Kapazitäten lange Wartezeiten auf Handwerker stehen beispielhaft für die ausgesprochen gute Lage am heimischen Bau.

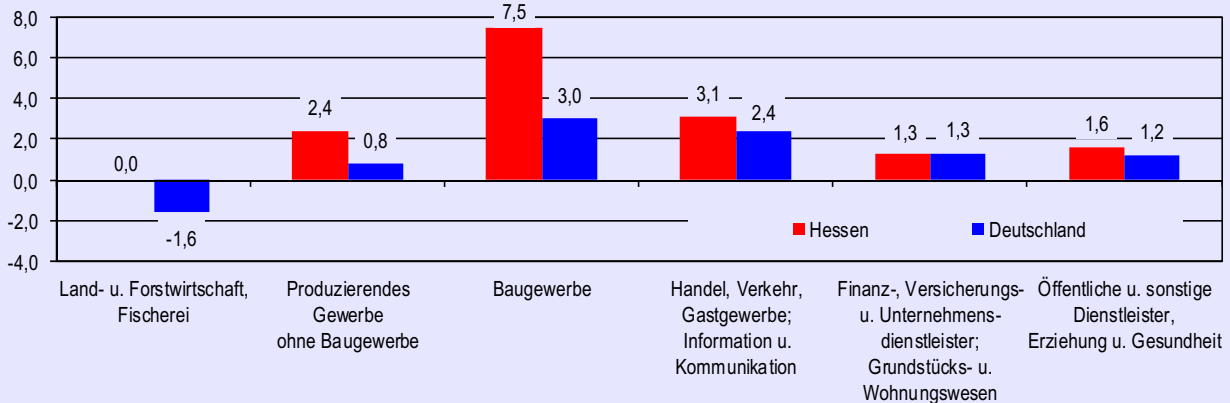
Auch im Produzierenden Gewerbe ohne Bau (Hessen: +2,4 %, Bund: +0,8 %), das maßgeblich durch die Industrie (Hessen: +2,7 %, Deutschland: +1,0 %) bestimmt

1) Zu beachten ist, dass es sich bei den verwendeten Daten zum BIP und auch zur Erwerbstätigkeit zum Teil noch um *vorläufige* Angaben handelt. So stehen erst nach vier Jahren alle erforderlichen Basisdaten zur Berechnung des hessischen BIP vollständig zu Verfügung. Um bereits zu einem früheren Zeitpunkt Erkenntnisse über die Wirtschaftsentwicklung zu erhalten, werden durch Fortschreibungen aktuellere, aber eben vorläufige Ergebnisse berechnet. Durch die sukzessive Erweiterung des Datenfundaments von der ersten Fortschreibung über die zweite Fortschreibung bis zur Originärberechnung kommt es zu Abweichungen der Ergebnisse zwischen den jeweiligen Veröffentlichungsterminen. Insofern sollten vor allem die Angaben am aktuellen Rand nicht überinterpretiert werden.

Darüber hinaus kommt es in größeren zeitlichen Abständen (etwa alle fünf Jahre) zu so genannten Generalrevisionen, bei denen sich die Werte z.B. durch Anpassungen an neue internationale Konventionen ändern können. Erste detaillierte Länderergebnisse der dieses Jahr anstehenden Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2019 stehen voraussichtlich Ende März 2020 zur Verfügung.

2) Die Angaben zum Wachstum der einzelnen Wirtschaftsbereiche beziehen sich auf die preisbereinigte Bruttowertschöpfung. Die Bruttowertschöpfung vermindert um die Gütersubventionen und erhöht um die Gütersteuern ergibt das Bruttoinlandsprodukt.

**Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) nach Wirtschaftsbereichen in Hessen und Deutschland 2018**  
(Veränderung gegenüber 2017 in %)



Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder.

wird, fiel das Plus in Hessen deutlich größer als im Bundesdurchschnitt aus.

Im hessischen Dienstleistungssektor, der für rund drei Viertel der Bruttowertschöpfung verantwortlich zeichnet, wird für 2018 eine Zuwachsrate in Höhe von 1,9 % ausgewiesen (Deutschland: +1,6 %). Innerhalb des tertiären Sektors war der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation“ sozusagen das Zugpferd (Hessen: +3,1 %, Deutschland: +2,4 %).

Die Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei ist der einzige Bereich, in dem die Wirtschaft im Jahr 2018 nicht gewachsen ist (Hessen: ±0,0 %, Bund: -1,6 %). Die Bedeutung dieses Sektors für die Bruttowertschöpfung ist allerdings ausgesprochen gering, so dass selbst kräftige Zuwächse oder Rückgänge kaum Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum insgesamt zeitigen würden.

**Erwerbstätigkeit ebenfalls gestiegen (+1,4 %)**

Nicht nur das BIP, sondern auch die Erwerbstätigkeit ist ein zentraler Indikator, um die Entwicklung der Wirtschaft auf hohem Aggregationsniveau zu beschreiben. Steht beim BIP der Output im Vordergrund, so rückt bei der Erwerbstätigkeit mit dem Mensch der wichtigste Inputfaktor

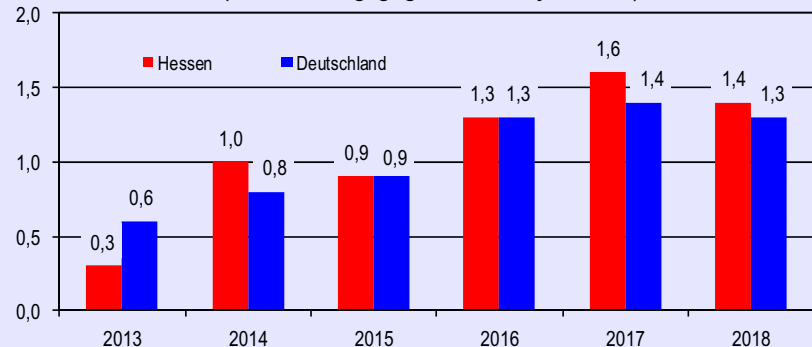
in den Mittelpunkt der Betrachtung. Zu den Erwerbstätigen werden alle Personen gezählt, die einer auf Erwerb ausgerichteten Tätigkeit nachgehen, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Für die Zuordnung als Erwerbstätige ist es unerheblich, ob aus dieser Tätigkeit der überwiegende Lebensunterhalt bestritten wird.

3,48 Mio. Personen (Jahresdurchschnitt) hatten im Jahr 2018 ihren Arbeitsplatz in Hessen, womit die Erwerbstätigkeit auf einen neuen Höchststand geklettert ist. Gegenüber 2017 ist die Erwerbstätigkeit um 1,4 % gestiegen – und damit in etwa wie im Bundesdurchschnitt (+1,3 %). Aus dem Blick auf die Veränderungsdaten der Erwerbstätigkeit in den letzten Jahren geht hervor, dass diese deutlich weniger volatil

ausfallen als die des BIP und zudem fast ausnahmslos hinter den Wachstumsraten des BIP zurückbleiben. Folglich ist Produktivität – auf diese wird am Ende des Beitrags ausführlicher eingegangen – gestiegen.

Mit Abstand am kräftigsten nahm die Erwerbstätigkeit 2018 in Berlin zu – und zwar um 2,5 %. Am anderen Ende der Rangliste befindet sich Thüringen (-0,1 %). Hessen liegt im Bundesländervergleich mit Niedersachsen (ebenfalls +1,4 %) auf dem geteilten dritten bis vierten Rang. Aufgrund der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse von Teilzeitarbeit bis hin zu – unter Umständen mehreren – Minijobs ist allerdings nicht jede erwerbstätige Person mit einem Vollzeitarbeitsplatz gleichzusetzen. Hinzu kommen Regelungen wie Gleitzeitkonten oder das Arbeitsmarktin-

**Erwerbstätige in Hessen und Deutschland 2013 bis 2018**  
(Veränderung gegenüber Vorjahr in %)



Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Berechnungen der Hessen Agentur.

### Erwerbstätigkeit 2018: Zahl der Erwerbstätigen

Bundesland	in Tsd.	Veränderung 2017/2018 in %
Berlin	2.003	2,5
Bayern	7.646	1,5
<b>Hessen</b>	<b>3.478</b>	<b>1,4</b>
Niedersachsen	4.119	1,4
Baden-Württemberg	6.337	1,3
Nordrhein-Westfalen	9.551	1,3
Schleswig-Holstein	1.419	1,3
Bremen	436	1,2
Hamburg	1.260	1,2
Rheinland-Pfalz	2.040	0,9
Sachsen	2.075	0,9
Mecklenburg-Vorpom.	796	0,8
Brandenburg	1.122	0,7
Saarland	514	0,4
Sachsen-Anhalt	1.012	0,2
Thüringen	1.049	-0,1
<b>Deutschland</b>	<b>44.838</b>	<b>1,3</b>

Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder.

trument der Kurzarbeit, wodurch die geleistete Arbeitszeit von der vertraglich vereinbarten abweichen kann. Auch z.B. der Jahresurlaub und Feiertage zählen nicht zum so genannten Arbeitsvolumen.

Das Arbeitsvolumen gibt die Stundenanzahl an, die tatsächlich geleistet wurde. Diese summierte sich 2018 hessenweit über alle Erwerbstätige hinweg auf insgesamt 4,73 Mrd. Stunden, was einem Plus

gegenüber 2017 von 1,3 % entspricht. Die Veränderungsrate des Arbeitsvolumens entspricht damit – wie auch für Deutschland insgesamt (+1,4 %) – in etwa dem Zuwachs der Erwerbstätigenzahl. Entsprechend ist die Zahl der je Erwerbstätigen durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden mit knapp 1.400 weitestgehend konstant geblieben.

Den herangezogenen Angaben zur Erwerbstätigkeit liegt das so genannte Inlandskonzept zugrunde, d.h. es werden unabhängig vom Wohnort alle Erwerbstätigen erfasst, deren Arbeitsplatz sich in Hessen befindet. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnort in Hessen (Inländerkonzept) fällt geringer aus. Für das letzte verfügbare Jahr 2017 beläuft sich die Abweichung auf 175.000 Erwerbstätige. Diese Differenz ist das Ergebnis der beruflich bedingten Pendlerverflechtungen mit anderen, vor allem benachbarten Bundesländern – die Zahl der Einpendler nach Hessen übersteigt die der Auspendler aus Hessen.<sup>3</sup>

#### Zahl der Erwerbstätigen auf breiter Basis zugenommen

Der weitaus überwiegende Anteil der Erwerbstätigen in Hessen geht im Dienstleistungssektor einer Arbeit nach, 78,0 %

bzw. gut 2,7 Mio. Erwerbstätige im Jahr 2018. Auf Bundesebene fällt der entsprechende Wert mit 74,4% niedriger aus. Annähernd 740.000 Erwerbstätige, d.h. 21,2 % aller Erwerbstätigen, zählte das hessische Produzierende Gewerbe 2018. Mit gut 510.000 Personen stellt das Verarbeitende Gewerbe (Industrie) darunter den Hauptteil. In Deutschland insgesamt liegt der entsprechende Anteil des Produzierenden Gewerbes mit 24,2 % höher, in Baden-Württemberg sogar bei 31,2 %, in Berlin hingegen nur bei 11,3 %.

Allerdings ist von einer gewissen Unterzeichnung der Bedeutung des Produzierenden Gewerbes auszugehen, da alle Mitarbeiter der Branche der Arbeitnehmerüberlassung dem Dienstleistungssektor zugeordnet werden, obgleich zahlreiche Zeitarbeiterinnen und Zeitarbeiter einer Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe nachgehen.

Jeweils reichlich 5 % der Erwerbstätigen arbeiten in Hessen bzw. im Bund im Baugewerbe. Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei schließlich spielen unter Beschäftigungsgesichtspunkten lediglich eine sehr geringe Rolle (Hessen: 0,7 %, Bund: 1,4 %).

Lässt man die Land- und Forstwirtschaft außer Acht, so wurde der Anstieg der Erwerbstätigkeit im Jahr 2018 von allen dar-

### Erwerbstätige in Hessen und Deutschland nach Wirtschaftsbereichen 2018

Wirtschaftsbereich	Insgesamt in Tsd.		Veränderung 2017/2018 in %		Anteil an Insgesamt in %	
	Hessen	Deutschland	Hessen	Deutschland	Hessen	Deutschland
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	25,2	616	-0,9	0,0	0,7	1,4
Produzierendes Gewerbe <i>darunter:</i>	738,5	10.866	1,2	1,7	21,2	24,2
Verarbeitendes Gewerbe	512,6	7.758	1,0	1,8	14,7	17,3
Baugewerbe	186,7	2.529	1,8	1,6	5,4	5,6
Dienstleistungsbereiche <i>davon:</i>	2.714,2	33.356	1,5	1,2	78,0	74,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information u. Kommunikation	957,9	11.498	1,9	1,2	27,5	25,6
Finanz-, Versicherungs- u. Unternehmensdienstleister; Grundstücks- u. Wohnungswesen	723,8	7.724	1,0	0,6	20,8	17,2
Öffentliche u. sonstige Dienstleister, Erziehung u. Gesundheit	1.032,6	14.134	1,3	1,5	29,7	31,5
<b>Insgesamt</b>	<b>3.477,9</b>	<b>44.838</b>	<b>1,4</b>	<b>1,3</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Berechnungen der Hessen Agentur.

3) Vgl. ausführlich zu den Pendlerverflechtungen – sowohl innerhalb Hessens als auch mit den anderen Bundesländern – das Schwerpunktthema „Pendlerverflechtungen Hessens“ im Hessischen Konjunkturpiegel 4. Quartal 2018, S. 4ff.



gestellten Bereichen der hessischen Wirtschaft getragen. So sind vor allem im hessischen Baugewerbe (+1,8 %) und im Dienstleistungsbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (+1,9 %) deutlich mehr Männer und Frauen tätig als noch vor Jahresfrist, wobei die Zuwächse jeweils höher als im Bund (+1,6 % bzw. 1,2 %) ausfallen. Der geringste Beschäftigungsanstieg in Hessen wird für das Verarbeitende Gewerbe (+1,0 %, Bund: +1,8 %) und für den „Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+1,0 %, Deutschland: +0,6 %) ausgewiesen.

### Hessen mit Spitzenplatz bei Arbeitsproduktivität

Zum Abschluss soll noch ein Blick auf die Arbeitsproduktivität geworfen werden. Diese Kennziffer stellt gewissermaßen die Zusammenführung der output- (BIP) und inputorientierten (Erwerbstätigkeit) Sichtweise dar, denn als Maß für die Arbeitsproduktivität wird in der Regel das BIP je Erwerbstätigen herangezogen.

Die so definierte Arbeitsproduktivität betrug im Jahr 2018 in Hessen 84.000 Euro je Erwerbstätigen – 2,5 % mehr als noch 2017. Damit liegt Hessen gut 10 % über dem Bundeswert in Höhe von 75.500 Euro (+2,0 %) und belegt im Bundesländer-ranking den ausgezeichneten zweiten Platz hinter dem Stadtstaat Hamburg (95.500 Euro, +2,2 %). Wie bereits seit vielen Jahren nimmt Hessen also auch 2018 die Spitzenposition unter den Flächenländern ein – vor Bayern und Baden-Württemberg.

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen berücksichtigt jedoch nicht die ggf. unterschiedlichen Arbeitsvolumina der Erwerbstätigen, was bereits angesprochen wurde. Diese Einschränkung ist bei internationalen Vergleichen durchaus von Relevanz, spielt beim Vergleich von Bundesland zu Bundesland allerdings keine nennenswerte Rolle. So hat denn der erste Platz Hessens unter den Flächenländern – ebenfalls nach der Hansestadt Hamburg – auch anhand der modifizierten Kenngröße „BIP je geleistete Arbeitsstunde der Erwerbstätigen“ Bestand. Für den Bund wird für 2018 ein Betrag in Höhe von

<b>Bruttoinlandsprodukt* 2018 je Erwerbstätigen (in Euro)</b>	
Hamburg	95.500
<b>Hessen</b>	<b>84.000</b>
Bayern	81.800
Baden-Württemberg	80.700
Bremen	78.600
Nordrhein-Westfalen	73.800
Berlin	73.400
Rheinland-Pfalz	73.100
Niedersachsen	71.900
Schleswig-Holstein	68.400
Saarland	67.600
Brandenburg	65.700
Sachsen-Anhalt	62.800
Sachsen	60.900
Thüringen	60.800
Mecklenburg-Vorpommern	59.100
<b>Deutschland</b>	<b>75.500</b>

\* in jeweiligen Preisen

Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder.

55,40 Euro pro Erwerbstätigen ausgewiesen. Für Hessen stehen 61,80 Euro zu Buche, d.h. wiederum gut 10 % mehr als im Bundesdurchschnitt.

Dr. Claus Bauer

## Direktinvestitionen – intensive Kapitalverflechtungen Hessens mit der Welt

### Vorbemerkung

Ausländische Direktinvestitionen (foreign direct investment, kurz: FDI) sind ein wesentlicher Indikator für die Kapitalverflechtungen der Unternehmen zwischen In- und Ausland. Sie sind wie der Außenhandel ein wichtiges Maß für die Integration einer Volkswirtschaft in das weltwirtschaftliche Geschehen bzw. – umfassender betrachtet – ein Indikator für die Globalisierung. Im vorliegenden Beitrag werden die neuesten, Ende Juni 2019 veröffentlichten Ergebnisse der Bundesbank (Direktinvestitionsbestände zum Jahresende 2017, vorläufige Angaben) aus dem Blickwinkel Hessens vorgestellt.

### Motive für Direktinvestitionen vielfältig

Die Motive, die Direktinvestitionen zugrunde liegen, können ausgesprochen unterschiedlich sein. Oftmals werden mit einer Direktinvestition auch mehrere Zielsetzungen verfolgt. Ein klassisches Beispiel für Investitionen im Ausland ist die Erschließung eines neuen Absatzmarkts durch den Aufbau eines Vertriebsnetzes vor Ort. Im Erfolgsfall könnte das Engagement durch die Gründung einer Auslandsniederlassung intensiviert werden, um marktnah zu produzieren und ggf. zudem – als weiteres Motiv – Wechselkursrisiken zu reduzieren. FDI werden z.B. auch getätigt, um Einkaufs- und Beschaffungsvorteile zu realisieren (z.B. in rohstoffreichen Ländern) oder einen einfachen Zugang zu ausländischen Finanzmärkten (u.a. zwecks Fremdfinanzierung) zu erhalten. Ein weiteres Beispiel ist vor allem bei großen Konzernen anzutreffen: Diese nutzen Kauf und Verkauf von Unternehmen oder von Unter-

nehmensteilen im Ausland bzw. an ausländische Investoren um im Kerngeschäft zu wachsen, Randaktivitäten abzustoßen oder zu diversifizieren – je nach Unternehmensstrategie.

Nicht nur die Motive für Direktinvestitionen sind vielfältig und vielschichtig, die Beteiligungsstrukturen sind ebenfalls komplex: So existieren neben 100 %-Beteiligungen u.a. Mehrheits- und Minderheitsbeteiligungen, Joint-Ventures von Unternehmen unterschiedlicher Staaten, unmittelbare und mittelbare Beteiligungen sowie solche, die sozusagen auf dem Umweg über andere Länder gehalten werden.

### Zum Begriff der Direktinvestition

Der Direktinvestitionsbegriff der Daten der Bundesbank geht dementsprechend weit über die idealtypische neue Fabrik des ausländischen Investors auf der sprichwörtlich grünen Wiese („greenfield investment“) hinaus. Damit ist dieser aber auch deutlich abstrakter als z.B. Informationen, dass die Bank of Taiwan, die größte taiwanische Bank, ihre Repräsentanz in Frankfurt eröffnet hat und der chinesische Automobilhersteller Chery Automobile Co. Ltd. in Raunheim das Entwicklungs- und Designzentrum der Europatochter Chery Europe GmbH ansiedelt – um nur zwei Beispiele der zahlreichen Ansiedlungen in Hessen des Jahres 2018 zu nennen.

Bei der Interpretation der nachfolgenden Angaben der Bundesbank ist insbesondere zu beachten:

- Als Direktinvestition gelten gemäß internationaler Konvention grenzüberschreitende Anteile am Kapital oder an den Stimmrechten eines Unternehmens von 10 % oder mehr. Mittelbare Beteiligungen

werden dann einbezogen, wenn sie mehrheitlich gehalten werden.

- Direktinvestitionsobjekte werden erst ab einer Bilanzsumme von mehr als drei Mio. Euro erfasst.
- Die Direktinvestitionsbestände werden – stark vereinfacht – aus dem Beteiligungskapital unter Berücksichtigung der wechselseitigen Kreditbeziehungen berechnet. Somit können Direktinvestitionen durch so genannte „reverse investments“ auch negative Werte annehmen.

### Intensive Direktinvestitionsbeziehungen in beide Richtungen

Auf 104,8 Mrd. Euro summierte sich der Bestand der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen, der so genannten passiven Direktinvestitionen oder auch Inbound-Direktinvestitionen, zum Jahresende 2017. Im Ländervergleich kann Hessen damit den drittgrößten Anteil der FDI auf sich vereinen – 19,6 % aller passiven Direktinvestitionen Deutschlands entfallen auf Hessen. Lediglich die erheblich größeren Nachbarländer Nordrhein-Westfalen (25,4 %) und Bayern (21,0 %) erfreuen sich einer größeren Beliebtheit als Hessen.

Wie sieht es in der umgekehrten Richtung aus, d.h. wie hoch ist der Bestand der hessischen Direktinvestitionen im Ausland (aktive Direktinvestitionen bzw. Outbound-Direktinvestitionen)? Diese beliefen sich Ende 2017 mit 183,2 Mrd. Euro auf einen deutlich höheren Wert. Damit nimmt Hessen mit einem Anteil von 15,3 % den vierten Rang im Bundesländervergleich ein. Platz eins hat Baden-Württemberg (24,8 %) vor Nordrhein-Westfalen (21,0 %) und Bayern (20,2 %) inne.

**Direktinvestitionsbestände im Bundesländervergleich am Jahresende 2017<sup>1</sup>**

	Ausländische Direktinvestitionen in ...			Direktinvestitionen der Bundesländer im Ausland		
	in Mrd. Euro	Anteil in %	Veränd. zum Vorjahr in %	in Mrd. Euro	Anteil in %	Veränd. zum Vorjahr in %
Nordhein-Westfalen	135,9	25,4	-6,9	250,9	21,0	9,0
Bayern	112,2	21,0	6,0	241,9	20,2	-1,8
<b>Hessen</b>	<b>104,8</b>	<b>19,6</b>	<b>32,1</b>	<b>183,2</b>	<b>15,3</b>	<b>-0,9</b>
Baden-Württemberg	48,5	9,1	-2,3	296,2	24,8	0,4
Hamburg	37,8	7,1	8,4	45,5	3,8	5,6
Niedersachsen	25,6	4,8	-1,5	82,1	6,9	2,9
Berlin	22,0	4,1	3,2	14,5	1,2	x <sup>2</sup>
Rheinland-Pfalz	10,9	2,0	8,0	52,5	4,4	-1,4
Sachsen	7,6	1,4	10,8	1,8	0,1	14,3
Schleswig-Holstein	6,4	1,2	11,4	12,1	1,0	1,5
Brandenburg	6,3	1,2	55,6	5,5	0,5	24,3
Mecklenburg-Vorp.	5,3	1,0	14,0	0,3	0,0	-36,6
Sachsen-Anhalt	3,7	0,7	-7,9	3,3	0,3	-6,6
Saarland	3,2	0,6	-4,5	2,9	0,2	7,2
Thüringen	2,4	0,5	-1,7	1,7	0,1	21,7
Bremen	1,1	0,2	-47,7	2,1	0,2	-13,3
<b>Deutschland</b>	<b>533,8</b>	<b>100,0</b>	<b>5,4</b>	<b>1.196,4</b>	<b>100,0</b>	<b>3,8</b>

1 absteigend sortiert nach den ausländischen Direktinvestitionen in den Bundesländern.

2 Da die Direktinvestitionen Berlins im Ausland 2016 negativ waren, wird keine Veränderungsrate angegeben.

Die Differenz zwischen aktiven und passiven Direktinvestitionen ist keineswegs ein spezielles, etwa dem Finanzplatz Frankfurt geschuldetes Charakteristikum des Wirtschaftsstandorts Hessen, sondern trifft für über die Hälfte der Bundesländer und auch für den Bund zu. Im Falle von Rheinland-Pfalz ist das Verhältnis aktiver zu passiver Direktinvestitionen 5:1, in Baden-Württemberg sogar 6:1.

### Entwicklung 2017 uneinheitlich

Im Vergleich zu 2016 hat sich der Bestand der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen deutlich um 32,1 % erhöht, während auf Bundesebene lediglich ein Plus von 5,4 % zu Buche steht. Beträchtliche Veränderungsrate – positiv wie negativ – bei den Direktinvestitionen sind allerdings keine seltene Ausnahme. So sind etwa im Falle Brandenburgs – wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau als in

Hessen – die ausländischen Direktinvestitionen von Ende 2016 auf Ende 2017 um mehr als die Hälfte gestiegen (+55,6 %). Veränderungen von einigen Milliarden von Jahr zu Jahr sind bei den Direktinvestitionsverflechtungen sozusagen gang und gäbe. Wie sieht es in der umgekehrten Richtung aus, d.h. wie hat sich der hessische Direktinvestitionsbestand im Ausland im Vergleich zum Vorjahr entwickelt? Im Gegensatz zu den FDI in Hessen ist dieser etwas zurückgegangen – und zwar um 0,9 % (Bund: +3,8 %).

### Direktinvestitionen je Erwerbstätigen deutlich über Bundesdurchschnitt

Aufgrund der Größenunterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern ist zusätzlich ein Blick auf die Kenngröße „Direktinvestitionen je Erwerbstätigen Ende 2017“ sinnvoll. Diese Betrachtungsweise unterstreicht die intensiven Direktinvestitionsverflechtungen Hessens, das aufgrund des Anstiegs bei den passiven Direktinvestitionen mit 30.600 Euro je Erwerbstätigen knapp vor Hamburg (30.400 Euro) Rang eins im Bundesländervergleich belegt. Der Bundesdurchschnitt beläuft sich nur auf 12.100 Euro.

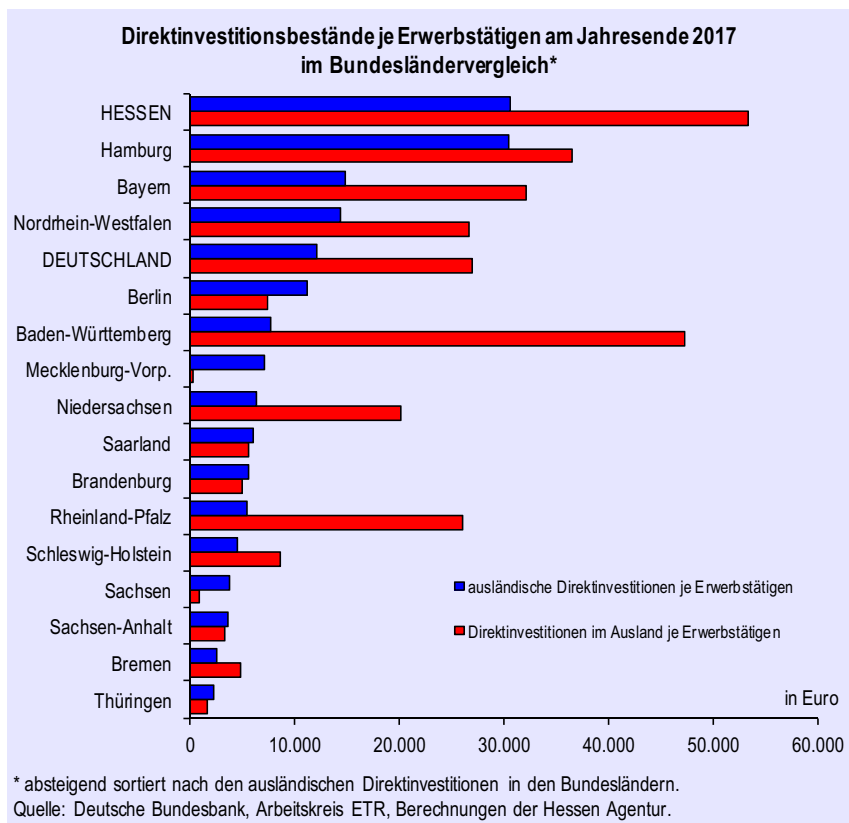
Bei den aktiven Direktinvestitionen hat Hessen schon seit langem den Spitzenplatz inne. 53.400 Euro für Hessen stehen 47.400 Euro beim zweitplatzierten Baden-Württemberg gegenüber. Der Bundesdurchschnitt erreicht mit 27.000 Euro nur gut die Hälfte des hessischen Wertes.

Bei den aktiven Direktinvestitionen hat Hessen schon seit langem den Spitzenplatz inne. 53.400 Euro für Hessen stehen 47.400 Euro beim zweitplatzierten Baden-Württemberg gegenüber. Der Bundesdurchschnitt erreicht mit 27.000 Euro nur gut die Hälfte des hessischen Wertes.

### Aktive Direktinvestitionen: USA mit großem Abstand wichtigstes Zielland

Die USA sind mit erheblichem Abstand das wichtigste Zielland hessischer FDI, was die intensiven Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und den USA nochmals betont – denn die USA sind auch der bedeutendste Exportmarkt für die hessische Wirtschaft. Mit 52,4 Mrd. Euro (vgl. die linke Spalte der umseitigen Tabelle) entfällt annähernd ein Drittel des gesamten Direktinvestitionsbestands Hessens im Ausland zum Jahresende 2017 auf die USA.

Auf den Rängen zwei und drei befinden sich fast gleichauf das Vereinigte Königreich (21,1 Mrd. Euro) und Luxemburg (21,0 Mrd. Euro) – vgl. zur speziellen Rolle des Großherzogtums als Holdingstandort weiter unten. Damit ist das UK – Brexit hin, Brexit her – Stand Ende 2017 nach wie vor eines der wichtigsten Zielländer hessischer Direktinvestitionen. Die Turbulenzen speziell der letzten eineinhalb Jahre um den Brexit konnten sich in den Daten naturgemäß noch nicht niederschlagen. Die mit dem Brexit verbundenen Unsicherheiten sind zweifellos groß, zumal eine Einigung zwischen der EU und dem UK immer noch nicht in Sicht ist. Vielleicht zeigen die Mitte nächstes Jahr erscheinenden



dingstandorte sind. Die dort ansässigen Beteiligungsgesellschaften, die Anteile an Unternehmen der hessischen Wirtschaft halten, befinden sich teilweise im Eigentum ausländischer Unternehmen anderer Länder, die z.B. ihre Europazentralen in den Niederlanden oder Luxemburg haben. Den zweitgrößten FDI-Bestand in Hessen unterhielten Ende 2017 die USA mit 17,4 Mrd. Euro vor Frankreich (12,6 Mrd. Euro) auf dem dritten Rang. Diese beiden Länder zeichnen auch zu einem wesentlichen Teil für die eingangs beschriebene Zunahme der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen insgesamt verantwortlich.

Die Republik Korea (4,2 Mrd. Euro) belegt den sechsten Rang, Japan (3,1 Mrd. Euro) Rang neun – Ausweis der Attraktivität Hessens für Investoren aus Asien. Aus hessischem Blickwinkel ist besonders erfreulich, dass über 90 % aller Direktinvestitionen der Republik Korea in Deutschland auf Hessen entfallen.

**Ergänzende Sichtweise der passiven Direktinvestitionen: USA Nummer eins**

Die Differenzierung der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen nach Kapital-

den Direktinvestitionsdaten (Stichtag: 31. Dezember 2018) bereits größere Veränderungen der aktiven Direktinvestitionen Hessens im UK.

Wiederum mit erheblichem Abstand folgt Frankreich (8,4 Mrd. Euro) auf Rang vier. Mit der Volksrepublik China ist auch ein asiatisches Land unter den TOP10 der Zielländer. Der Direktinvestitionsbestand hessischer Unternehmen in China summierte sich Ende 2017 auf 5,3 Mrd. Euro.

**Passive Direktinvestitionen: Niederlande bedeutendster Kapitalgeber**

Wie beim Außenhandel eine Darstellung nur der Absatzmärkte zweifellos unvollständig wäre, so gilt es auch bei den Direktinvestitionen, neben den aktiven auch die passiven Direktinvestitionen nach Ländern differenziert zu beleuchten. D.h., welche Staaten bzw. genauer gesagt Investoren der jeweiligen Länder stellen die meisten ausländischen Direktinvestitionen in Hessen? Die Angaben – FDI in Hessen

differenziert nach Kapitalgeberland – finden sich in der mittleren Spalte der Tabelle. Hier sind nicht die USA, sondern die Niederlande (24,3 Mrd. Euro) Spitzenreiter. Es ist darauf zu hinzuweisen, dass nicht nur die Niederlande, sondern auch Luxemburg (10,9 Mrd. Euro, Rang 4) bei ausländischen Unternehmen beliebte Hol-

**Direktinvestitionsbestände am Jahresende 2017 nach den 10 wichtigsten Zielländern, Kapitalgeberländern und Sitzländern der Konzernspitze**

Hessische Direktinvestitionen in ..		Ausländische Direktinvestitionen in Hessen nach dem ..			
Zielland	in Mrd. Euro	Kapitalgeberland	in Mrd. Euro	Sitzland der Konzernspitze	in Mrd. Euro
USA	52,4	Niederlande	24,3	USA	29,7
UK	21,1	USA	17,4	Frankreich	12,9
Luxemburg	21,0	Frankreich	12,6	Niederlande	9,0
Frankreich	8,4	Luxemburg	10,9	Deutschland	8,0
Niederlande	6,9	Schweiz	5,0	Japan	5,0
Polen	5,9	Rep. Korea	4,2	Rep. Korea	4,5
VR China <sup>1</sup>	5,3	Schweden	3,7	Luxemburg	3,9
Italien	4,9	UK	3,5	Schweiz	3,6
Spanien	4,5	Japan	3,1	Schweden	3,4
Schweiz	4,1	Irland	2,9	Russ. Föd.	3,2

<sup>1</sup> ohne Hongkong  
Quelle: Deutsche Bundesbank.

geberländern berücksichtigt nicht, ob an dem z.B. in den Niederlanden ansässigen Unternehmen, das eine Beteiligung an einem hessischen Unternehmen hält, wiederum ein Unternehmen eines anderen Landes beteiligt ist. Ergänzende Recherchen der Deutschen Bundesbank hatten zum Ziel, diese Beteiligungspfade sozusagen bis zum Anfang bzw. genauer gesagt bis zur Konzernspitze zurückzuführen und darauf aufbauend vor zwei Jahre erstmalig eine Gliederung der passiven Direktinvestitionen nach den Sitzländern der Konzernspitzen zu veröffentlichen.

Die Ergebnisse (rechte Spalte der Tabelle) weichen zum Teil von der gebräuchlichen Differenzierung nach Kapitalgeberländern ab. Dies ist wesentlich auf Länder zurückzuführen, die als Holdingstandorte bekannt sind. So fallen gemäß der Gliederung nach dem Sitzland der Konzernspitze die FDI aus den Niederlanden und aus Luxemburg erheblich geringer aus: Die Niederlande rangieren statt auf dem ersten Platz nun auf Rang drei, Luxemburg nimmt den siebten Rang ein (Gliederung gemäß Kapitalgeberländern: Rang 4).

Während sich die passiven Direktinvestitionen aus den Niederlanden und Luxemburg klar niedriger darstellen, gewinnen im Gegenzug die USA noch stärker an Gewicht. Die Rangliste der nach dem Sitzland der Konzernspitze aufbereiteten FDI in Hessen wird klar von den USA (29,7 Mrd. Euro), der größten Volkswirtschaft der Welt, angeführt.

Auf dem vierten Platz der Rangliste ausländischer Investoren in Hessen gemäß diesem Konzept befindet sich – Deutschland (!). Für Direktinvestitionen in Höhe von 8,0 Mrd. Euro in Hessen zeichnen letztlich in Deutschland, zum Teil womöglich auch in Hessen ansässige Unternehmen verantwortlich. Folglich werden in beachtlicher Höhe Beteiligungen gewissermaßen auf dem Umweg über das Ausland gehalten. Derartige Verflechtungen kön-

<b>Direktinvestitionsbestände nach ausgewählten Wirtschaftszweigen am Jahresende 2017</b>				
<b>Wirtschaftszweige</b>	<b>hessische / deutsche Direktinvestitionen nach dem Wirtschaftszweig des inländischen Investors</b>		<b>ausländische Direktinvestitionen nach dem Wirtschaftszweig des inländischen Investitionsobjekts</b>	
	<b>Hessen</b>	<b>Deutschland</b>	<b>Hessen</b>	<b>Deutschland</b>
	<b>in Mrd. Euro</b>			
Alle Wirtschaftszweige	183,2	1.196,4	104,8	533,8
<i>darunter entfallen auf:</i>	<b>Anteil der Wirtschaftszweige in %</b>			
Finanz- / Versicherungsdienstleister	77,7	52,3	55,6	33,2
Beteiligungsgesellschaften mit Managementfunktion	9,8	12,7	2,2	5,2
Verarbeitendes Gewerbe	7,5	28,5	18,6	25,4
Handel / Verkehr und Lagerei	3,1	3,0	14,1	14,4

Quelle: Deutsche Bundesbank, Berechnungen der Hessen Agentur.

nen z.B. dann entstehen, wenn ein Investor aus Deutschland ein ausländisches Unternehmen übernimmt, das über ein Tochterunternehmen in Hessen verfügt.

Es sei darauf hingewiesen, dass es sich bei der Gliederung nach Kapitalgeberland und nach Sitzland der Konzernspitze um zwei verschiedene Darstellungsweisen der passiven Direktinvestitionen handelt, bei denen sich die Summe der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen bzw. Deutschland selbstverständlich nicht ändert, sondern es zu Verschiebungen zwischen den Staaten kommt. Die gebräuchliche Darstellung nach Kapitalgeberland stellt auf Basis der Unternehmensmeldungen auf das Land ab, in dem das ausländische Unternehmen ansässig ist, welches bilanztechnisch gesprochen die Forderungen gegenüber dem hessischen Unternehmen innehat. Die relativ neue, ergänzende Darstellungsvariante recherchiert das Sitzland der Konzernspitze des ausländischen Unternehmens und rückt damit ggf. ein anderes Land in den Mittelpunkt. Inwieweit – auch vor dem Hintergrund der oftmals komplexen Beteiligungsstrukturen – dort auch wirklich die Unternehmensentscheidungen getroffen werden, muss offen bleiben.

### Finanzsektor prägend für die Direktinvestitionsbeziehungen

Die zentrale Rolle bei den hessischen Direktinvestitionsbeziehungen spielen die Finanz- und Versicherungsdienstleister, was auf die Stellung Frankfurts als internationaler Finanzplatz zurückzuführen ist. Allein 77,7 % der aktiven Direktinvestitionen Hessens entfallen auf diesen Teil der hessischen Wirtschaft – wesentlich mehr als auf Bundesebene (55,6 %). Zu diesem Bereich zählen auch die Beteiligungsgesellschaften ohne Managementfunktion, die für knapp die Hälfte dieser Direktinvestitionen Hessens im Ausland verantwortlich zeichnen. Im Vergleich zum Finanzsektor sind die weiteren angeführten Bereiche, d.h. die Beteiligungsgesellschaften mit Managementfunktion (9,8 %), das Verarbeitende Gewerbe (7,5 %, mit dem Schwerpunkt auf Chemie und Pharma) und der Bereich Handel / Verkehr und Lagerei (3,0 %) in Hessen von untergeordneter Bedeutung.

Auch in der Gegenrichtung, d.h. bezüglich der FDI in Hessen, kommt der Finanzbranche eine wichtige, obgleich geringere Rolle zu. 55,6 % der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen Ende 2017 sind in



diesem Teil der hessischen Wirtschaft angelegt, bundesweit beläuft sich der entsprechende Anteil auf nur 33,2 %. Mehr als die Hälfte der Zunahme der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen von 2016 auf 2017 ist im hessischen Finanzsektor investiert.

18,6 % (Bund: 25,4 %) der passiven Direktinvestitionen sind zur Industrie zu zäh-

len, wovon Chemie und Pharma – mit einer kräftigen Zunahme gegenüber 2016 – über die Hälfte auf sich vereinen.

Während die Auslandsinvestitionen des Bereichs Handel / Verkehr und Lagerei recht gering sind, ist die Branche umgekehrt als Investitionsobjekt von ungleich höherem Stellenwert (Hessen: 14,1 %, Deutschland 14,4 %). Hierin schlägt sich

nieder, dass Hessen zu den wichtigsten Logistikstandorten in Deutschland zählt. Hessen nimmt dabei auch die Funktion eines „Brückenkopfs“ in andere Staaten wahr.

Dr. Claus Bauer

## Die hessische Konjunktur in Zahlen

Hessische Konjunkturindikatoren im Überblick										
Indikator	2018			2019						Veränderung aktuellste 3 Monate gegen entsprechende Vorjahresmonate in Prozent, bei Zinsen in Prozentpunkten
	Apr	Mai	Jun	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	
<b>Arbeitsmarkt</b>										
Arbeitslosenquote (in %) <sup>1</sup>	4,7	4,5	4,5	4,6	4,6	4,5	4,4	4,4	4,3	- 4,4
Arbeitslose	157.860	153.375	151.955	156.865	155.679	151.679	148.449	148.930	147.280	- 4,0
Gemeldete Arbeitsstellen	55.072	55.326	56.382	53.473	54.143	55.227	55.376	54.611	55.212	- 0,9
Kurzarbeiter	1.401	1.166	4.208	.	.	.	.	.	.	- 16,2
<b>Beschäftigte<sup>2</sup> (in 1.000)</b>	2.580	2.585	2.584	2.617	2.621	2.627	2.629	.	.	2,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	9	9	9	8	9	9	9	.	.	1,0
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	40	40	40	41	41	41	41	.	.	2,1
Verarbeitendes Gewerbe	453	454	455	460	460	460	460	.	.	1,3
Baugewerbe	129	130	130	130	131	133	134	.	.	4,2
Handel; Instandhaltung u. Reparatur. v. Kfz	348	348	347	353	353	353	353	.	.	1,5
Verkehr und Lagerei	185	185	187	188	188	189	189	.	.	2,5
Gastgewerbe	86	87	87	86	86	88	88	.	.	2,5
Information und Kommunikation	99	100	100	102	103	103	104	.	.	4,3
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	139	139	139	140	140	141	140	.	.	1,0
Wirtschaftliche Dienstleistungen	435	436	438	437	438	439	439	.	.	1,2
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	140	140	140	144	144	145	145	.	.	3,5
Erziehung und Unterricht	96	96	94	99	99	99	99	.	.	2,8
Gesundheits- und Sozialwesen	331	331	330	339	339	339	339	.	.	2,3
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	89	89	89	90	90	90	90	.	.	2,0
<b>Außenhandel (in Mio. Euro)</b>										
Einfuhren	8.038	7.883	8.283	8.362	8.320	8.774	.	.	.	5,8
Ausfuhren	5.257	5.290	5.642	5.254	5.209	5.947	.	.	.	- 0,4
<b>Auftragseingänge</b>										
Verarbeitendes Gewerbe <sup>3</sup> (2015 = 100)	95,7	97,7	100,7	96,3	89,1	98,6	.	.	.	- 8,2
Bau <sup>4</sup> (2015 = 100)	143,9	142,7	195,5	97,4	145,0	153,3	.	.	.	20,9
<b>Umsätze</b>										
Einzelhandel <sup>3</sup> (2015 = 100)	102,4	102,7	106,2	98,5	94,3	105,0	.	.	.	1,0
Gastgewerbe <sup>3</sup> (2015 = 100)	102,7	105,3	115,2	90,9	94,0	105,3	.	.	.	0,6
Verarbeitendes Gewerbe <sup>3</sup> (2015 = 100)	96,3	96,3	105,5	94,2	93,1	103,5	.	.	.	- 1,9
Bau (in 1.000 Euro)	378.713	381.527	436.339	225.847	315.589	420.291	.	.	.	20,8
<b>Verbraucherpreisindex (2015 = 100)</b>	102,6	103,4	103,4	102,5	103,0	103,5	104,4	104,8	104,9	1,5
<b>Zinsen im Euro-Währungsgebiet (in % p.a.)</b>										
EURIBOR Dreimonatsgeld <sup>5</sup>	- 0,33	- 0,33	- 0,32	- 0,31	- 0,31	- 0,31	- 0,31	.	.	0,0
Umlaufrendite von 10jährigen Staatsanleihen <sup>6</sup>	1,0	1,1	1,1	1,0	0,9	0,8	0,8	.	.	- 0,3
<b>Wechselkurse (1 Euro = ... WE)<sup>5</sup></b>										
US-Dollar	1,23	1,18	1,17	1,14	1,14	1,13	1,12	1,12	.	- 7,4
Britisches Pfund	0,87	0,88	0,88	0,89	0,87	0,86	0,86	0,87	.	- 1,5
Japanischer Yen	132,16	129,57	128,53	124,34	125,28	125,67	125,44	122,95	.	- 4,7
Chinesischer Renminbi Yuan	7,73	7,53	7,55	7,75	7,65	7,59	7,55	7,67	.	- 1,1

<sup>1</sup> Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen — <sup>2</sup> sozialversicherungspflichtig Beschäftigte — <sup>3</sup> Volumenindex — <sup>4</sup> Wertindex — <sup>5</sup> Monatsdurchschnitte  
<sup>6</sup> BIP-gewichtete Rendite (DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Deutsche Bundesbank.

## Die hessische Konjunktur im Überblick

- Im Juni 2019 waren in Hessen 147.280 Menschen als arbeitslos registriert, womit es sich um den niedrigsten Arbeitslosenstand in einem Juni seit dem Jahr 1992 handelt. Und die Arbeitslosenquote fiel mit 4,3 % (Mai 2019: 4,4 %, Mai 2018: 4,5 %) zuletzt im Juni 1981 (!) geringer aus. Allerdings hat **Arbeitsmarkt** in Hessen an Schwung verloren, das Tempo der positiven Entwicklung hat sich verlangsamt. Auch der Blick auf die Zahl der offenen Stellen spricht für eine verhaltenere Dynamik – obgleich auf hohem Niveau. Im Juni 2019 waren hessenweit 55.212 offene Stellen gemeldet, weniger als noch im Vorjahr (56.382). Nach wie vor aufwärts gerichtet ist der Verlauf der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, für die im April 2019 ein Plus von 1,9 % im Vorjahresvergleich ausgewiesen wird.
- Die Rahmenbedingungen für den **Außenhandel** sind derzeit alles andere als optimal, das außenwirtschaftliche Umfeld ist vielmehr durch vielfältige Unwägbarkeiten gekennzeichnet. In Anbetracht dessen zeigt sich der hessische Außenhandel robust. So belief sich der Wert der von Hessen im 1. Quartal 2019 exportierten Güter auf 16,4 Mrd. Euro, was einem geringfügigen Minus um 0,4 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Lebhafter hat sich die hessische Einfuhr entwickelt, die um 5,8 % auf 25,5 Mrd. Euro gestiegen ist.
- Für den **Einzelhandel** in Hessen wird im 1. Quartal 2019 ein Umsatzplus von 1,0 % ausgewiesen. Auch die Zahl der Beschäftigten hat sich weiter erhöht – und zwar um 0,7 % gegenüber dem 1. Quartal 2018.
- Auch im **Gastgewerbe**, wie der Einzelhandel ein konsumnaher Teil der Wirtschaft, nahm der Umsatz im 1. Quartal 2019 im Vergleich zum Vorjahreswert zu (+0,6 %). Die Beschäftigung des heimischen Gastgewerbes hat ebenfalls leicht zugelegt (+0,3 %).
- Die Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** lässt an Dynamik vermissen. So wurde im 1. Quartal 2019 in der hessischen Industrie 1,9 % weniger Umsatz erwirtschaftet als noch ein Jahr zuvor. Der Auftragseingang konnte ebenfalls nicht an das Ergebnis des 1. Quartals 2018 anknüpfen (-8,2 %). Die Beschäftigung, ein typischerweise nachlaufender Indikator, ist hingegen im Vorjahresvergleich noch gestiegen (+0,8 %).
- Im hessischen **Bauhauptgewerbe** hingegen „brummt“ die Konjunktur nach wie vor. So lagen im 1. Quartal 2019 sowohl der Umsatz (+20,8 %) als auch der Auftragseingang (+20,9 %) beträchtlich über den jeweiligen Vorjahreswerten. Der Anstieg der Beschäftigung um 9,7 % unterstreicht die gute Wirtschaftslage am heimischen Bau.
- Der **Anhang** enthält Auszüge der aktuellen Konjunkturberichte des Hessischen Industrie- und Handelskammertags (HIHK) e.V. sowie der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern. Deren Umfragen unter den jeweiligen Mitgliedsunternehmen zeichnen ein positives Bild der derzeitigen Konjunktur in der hessischen Wirtschaft, weisen jedoch auch auf eine gewisse Eintrübung des Geschäftsklimas hin.

## Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Die Zahl der registrierten **Arbeitslosen** belief sich im Juni 2019 in Hessen auf 147.280 Personen, womit deren Anzahl im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreswert erneut abgenommen hat – und zwar um rund 4.700 Frauen und Männer. Damit ist Arbeitslosenzahl in Hessen auf den niedrigsten Stand in einem Juni seit mehr als 25 Jahren gefallen. Im Jahr 2018 lag der Rückgang allerdings durchgängig bei über 10.000 Arbeitslosen, so bspw. im Juni 2018 gegenüber Juni 2017 bei knapp 11.500 Personen.

Die saisonbereinigte Darstellung visualisiert den deutlichen Fortschritt beim Abbau der Arbeitslosigkeit binnen gut dreier Jahre. Die Abbildung zeigt allerdings auch, dass sich die Dynamik abgeschwächt hat, denn das Tempo etwa des Jahres 2017 konnte in den letzten Monaten nicht gehalten werden. Für den Anstieg von April auf Mai 2019 dürfte jedoch auch ein statistischer Effekt eine Rolle spielen.<sup>1</sup>

Etwas niedriger als im Vorjahr und im Vormonat – dies gilt für die hessische **Arbeitslosenquote** im Juni 2019, die 4,3 % beträgt (Juni 2018: 4,5 %, Mai 2019: 4,4 %). Es handelt sich um die niedrigste Arbeitslosenquote – definiert als registrierte Ar-

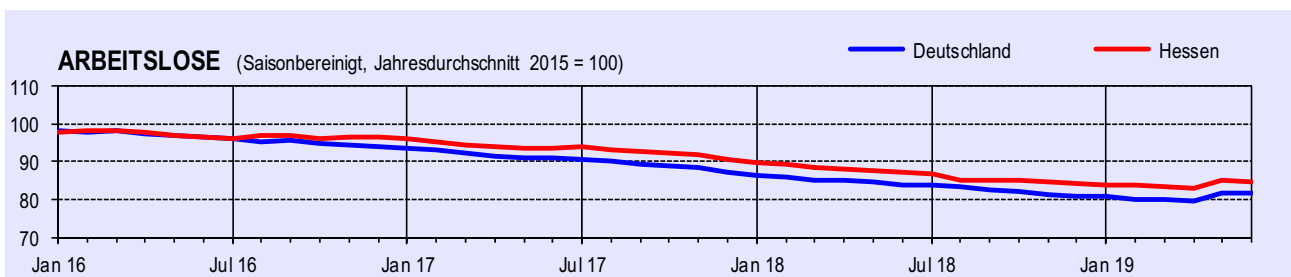
beitslose in Relation zu zivilen Erwerbspersonen – in einem Juni seit dem Jahr 1981(!).

Wie stellt sich im Vergleich zu Hessen die Arbeitsmarktsituation im Bund bzw. in Westdeutschland dar? Die Arbeitslosenquote auf Bundesebene ist mit 4,9 % höher als in Hessen und die Quote in Westdeutschland liegt derzeit 0,3 Prozentpunkte über der in Hessen, was für die Arbeitsmarktpflege Hessens spricht. Und wie sieht es in den hessischen Regionen aus? Die niedrigste Arbeitslosenquote aller hessischen Kreise sowie kreisfreien Städte weist der Landkreis Fulda mit 2,6 % auf – ein Wert, bei dem durchaus von Vollbeschäftigung gesprochen werden kann. Die höchste Quote (8,2 %) weist die Stadt Offenbach aus.

Angaben über die Zahl der **Kurzarbeiterrinnen und Kurzarbeiter** sind nur bis einschließlich Dezember 2018 verfügbar und somit zur Einschätzung der Konjunktur speziell in den ersten Monaten des Jahres 2019 nur eingeschränkt hilfreich. Die geringe Inanspruchnahme des Arbeitsmarktinstruments der Kurzarbeit unterstreicht aber die ausgesprochen gute Arbeitsmarktlage insgesamt. Im Dezem-

ber 2018 gingen hessenweit 12.192 Personen – überwiegend witterungsbedingt – einer Kurzarbeit nach, womit der bereits niedrige Vorjahreswert (14.982) erneut unterschritten wurde.

Die **gemeldeten Arbeitsstellen** (offene Stellen) stehen für die Nachfrage der Wirtschaft und auch des Staates nach Arbeitskräften. Hat sich bereits vor einigen Monaten eine Abschwächung des Zugangs an offenen Stellen abgezeichnet, so liegt nun im Juni die Zahl der hessenweit gemeldeten Arbeitsstellen (55.212) unter dem Vorjahreswert (56.382). Dies war zum ersten Mal seit mehreren Jahren im Vormonat Mai der Fall gewesen. Dessen ungeachtet ist auf die nach wie vor ausgesprochen hohe Anzahl offener Stellen zu verweisen. So waren es etwa vor fünf Jahren, d.h. im Juni 2014, rund 20.000 weniger. Es ist zu wünschen, dass weiterhin möglichst viele registrierte Arbeitslose und auch Personen aus der so genannten Stillen Reserve von diesem Stellenangebot profitieren. Inwieweit Stellenprofile sowie Bewerberinnen und Bewerber zusammenpassen und zu guter Letzt auch zusammenfinden, muss sich jedoch jedes Mal erneut zeigen.

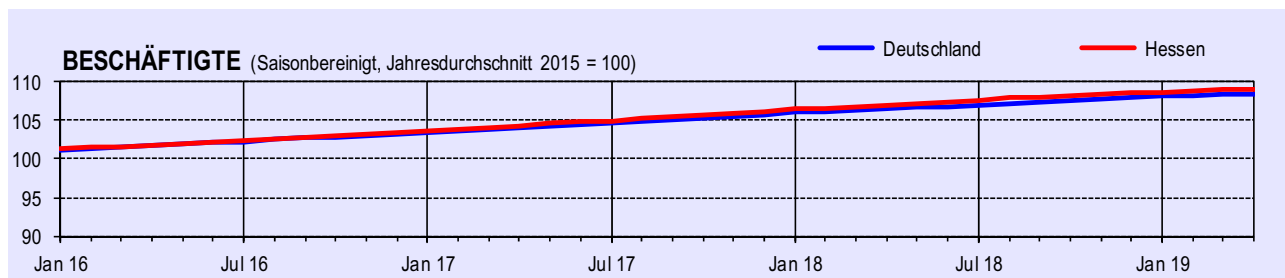


**Arbeitslosenquoten in Hessen, Westdeutschland und Deutschland \***

	Jun 18	Jul 18	Aug 18	Sep 18	Okt 18	Nov 18	Dez 18	Jan 19	Feb 19	Mrz 19	Apr 19	Mai 19	Jun 19
Hessen	4,5	4,6	4,5	4,4	4,4	4,3	4,3	4,6	4,6	4,5	4,4	4,4	4,3
Westdeutschland	4,7	4,8	4,8	4,7	4,5	4,5	4,5	4,9	4,9	4,7	4,6	4,6	4,6
Deutschland	5,0	5,1	5,2	5,0	4,9	4,8	4,9	5,3	5,3	5,1	4,9	4,9	4,9

\* Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Angaben in Prozent

1) So überprüfen die Jobcenter in gemeinsamer Einrichtung seit April 2019 den Arbeitslosenstatus erwerbsfähiger Leistungsberechtigter. Dies kann sich erhöhend auf die Zahl der Arbeitslosen auswirken.



Bei der Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung anhand der Zahl der sozialversicherungspflichtig **Beschäftigten** ist zu beachten, dass sich diese auf den April 2019 beziehen, d.h. zwei Monate Nachlauf gegenüber den Arbeitslosenangaben haben. Insofern können sich mögliche Auswirkungen des Anstiegs der Arbeitslosigkeit im Mai noch nicht in den Daten zur Beschäftigung widerspiegeln. Diese kennt seit mehreren Jahren nur eine Richtung – und zwar nach oben. Allerdings hat die Dynamik in den letzten Monaten im Einklang mit der schwächeren Konjunktur etwas nachgelassen. Nichtsdestotrotz wird für Hessen ein Zuwachs um rund 49.200 Frauen und Männer (+1,9 %) auf 2,63 Mio. Beschäftigte (jeweils vorläufige Angaben) zum Ende April 2019 verzeichnet. Im Bundesdurchschnitt ist die Beschäftigung binnen Jahresfrist um 1,8 %, in Westdeutschland ebenfalls um 1,9 % gestiegen. Ein derartig nachhaltiger Anstieg der Beschäftigung ist ohne eine breite „Veranke-

rung“ in den unterschiedlichen Wirtschaftszweigen nur schwerlich möglich. So bestimmen denn auch positive Wachstumsraten das Bild, wobei die Bandbreite beachtlich groß ausfällt: Wie bereits so oft in den letzten Jahren, ist auch im April 2019 das hessische Baugewerbe wieder „vorne mit dabei“ – im Vorjahresvergleich wird ein klar überdurchschnittlicher Beschäftigungszuwachs von 3,8 % ausgewiesen. Am stärksten fällt dieser mit 4,1 % im Wirtschaftszweig Information und Kommunikation, der u.a. die Bereiche Verlagswesen, Telekommunikation und Software umfasst, aus. Sozusagen das andere Ende der Rangliste nehmen die wirtschaftlichen Dienstleistungen (+0,8 %) und der Finanz- und Versicherungssektor (+1,0 %) ein. In Anbetracht der im Finanzsektor seit Jahren weitgehend stagnierenden Beschäftigung und mit Blick auf die Bundesentwicklung (-0,7 %) ist dieses Plus sicherlich eine positive Nachricht. Es kann durchaus im Kontext der Unsicherheiten um den Aus-

tritt des UK aus der EU gesehen werden, die so manche Standortentscheidung pro Finanzplatz Frankfurt bewirkt haben. Zu den wirtschaftlichen Dienstleistern zählen vor allem unternehmensorientierte Dienstleister wie bspw. Werbeagenturen, Ingenieurbüros, Unternehmensberatungen, aber auch die Arbeitnehmerüberlassung. Ob man die Entwicklung der Zeitarbeit als Frühindikator für die Konjunktur heranzieht, oder darauf verweist, dass die in manchen Bereichen bestehende Fachkräfteknappheit verstärkt Beschäftigungsoptionen außerhalb der Zeitarbeit eröffnet – Fakt ist: Die Zahl der bei Zeitarbeitsfirmen in Hessen angestellten Personen ist im Berichtszeitraum um rund 4.500 bzw. gut 9 % zurückgegangen, auf Bundesebene ebenfalls um rund 9 %. Absolut betrachtet hat in Hessen das Gesundheits- und Sozialwesen am kräftigsten Beschäftigung aufgebaut (8.100 Personen) – vor dem Verarbeitenden Gewerbe (6.700).

**Veränderung der Beschäftigung im April 2019 gegenüber April 2018\***

	Insgesamt		Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung		Verarbeitendes Gewerbe		Baugewerbe		Handel; Instandsetzung und Reparatur von Kfz		Verkehr und Lagerei		Gastgewerbe	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	49,2	1,9	0,6	1,6	6,7	1,5	4,9	3,8	5,1	1,5	3,8	2,1	2,2	2,5
Deutschland	595,4	1,8	9,7	1,8	106,2	1,5	55,3	3,0	53,5	1,2	53,0	3,0	26,0	2,4
Westdeutschland	515,7	1,9	8,1	2,0	101,4	1,7	48,1	3,3	47,8	1,3	47,4	3,3	20,6	2,5
	Information und Kommunikation		Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		Wirtschaftliche Dienstleistungen		Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung		Erziehung und Unterricht		Gesundheits- und Sozialwesen		sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	4,1	4,1	1,4	1,0	3,4	0,8	4,6	3,3	3,0	3,1	8,1	2,4	1,3	1,4
Deutschland	57,6	5,4	-6,5	-0,7	41,9	0,9	36,8	2,0	27,6	2,2	117,1	2,4	17,5	1,5
Westdeutschland	43,7	4,9	-6,3	-0,7	30,9	0,8	34,7	2,5	22,6	2,3	100,0	2,6	14,2	1,5

\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, absolute Angaben in 1.000, relative Angaben in Prozent



## Außenhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe

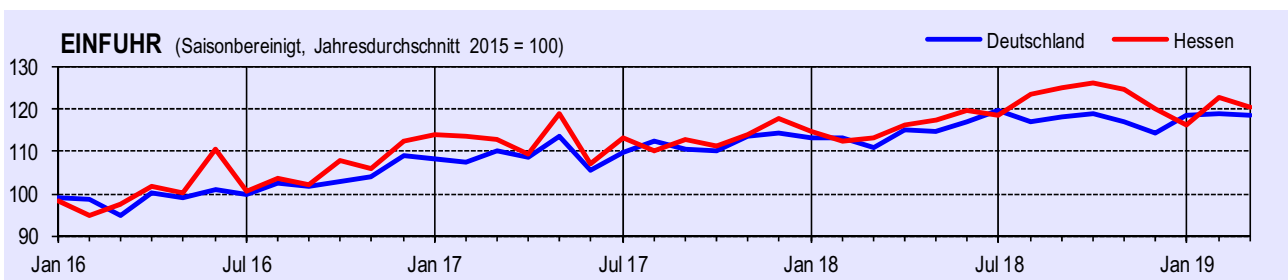
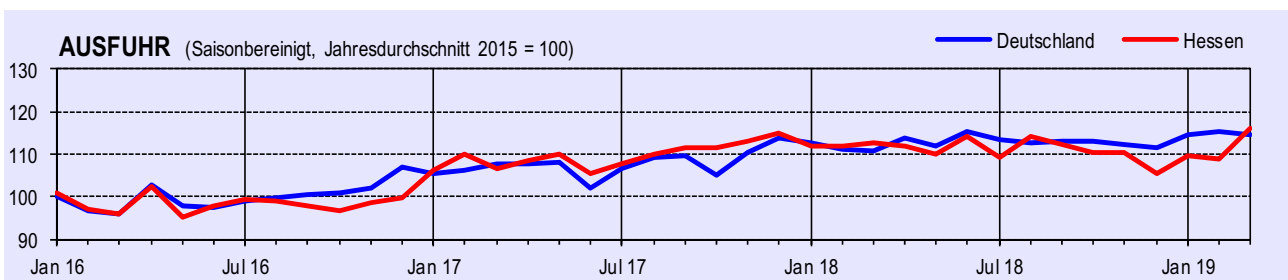
Der Welthandel befindet sich zurzeit in rauem Fahrwasser. Die USA erheben Strafzölle auf zahlreiche Importprodukte und es vergeht kaum eine Woche, in der nicht neue Zölle angedroht werden – wie z.B. jüngst gegen Mexiko. Etliche betroffene Länder – nicht nur die VR China und die EU, sondern auch z.B. Indien – haben Gegenmaßnahmen ergriffen und erwägen weitere Schritte. So zieht die VR China einen Exportstopp für bestimmte Rohstoffe in Betracht. Doch auch innerhalb Europas bestehen Unsicherheiten. Spätestens nach der „Sommerpause“ dürfte der Brexit wieder virulent werden – und eine Lösung ist nach wie vor nicht in Sicht. All dies sind keine guten Nachrichten für den freien Welthandel. Und dieser ist für einen so eng mit ausländischen Absatz- und Beschaffungsmärkten verflochtenen Standort wie Hessen von grundlegender Bedeutung. Nicht nur die Industrie, sondern auch zahlreiche Dienstleister profitieren von einer weltweit guten Konjunktur. Wie präsentiert sich der hessische Außenhandel<sup>1</sup> in diesem unsicheren Umfeld? Aus der saisonbereinigten Darstellung der

**Ausfuhr** geht hervor, dass der kräftige Aufwärtstrend, der etwa Jahresmitte 2016 eingesetzt hat, bereits im Jahresverlauf 2018 zum Erliegen gekommen ist. Seitdem sind die hessischen Exporte wie auch die Deutschlands insgesamt durch Stagnation bzw. leichte Abwärtstendenz gekennzeichnet – darüber sollte auch der starke Märzwert nicht hinwegtäuschen. In dieses Bild passt die aktuelle Konjunkturumfrage des IHK (vgl. S. 25): Erstmals seit zehn Jahren gibt es wieder – wenn auch nur geringfügig – mehr Pessimisten („Exporte werden zurückgehen“) als Optimisten („Exporte werden steigen“) unter den befragten Mitgliedsunternehmen. Absolut betrachtet exportierte Hessen im 1. Vierteljahr 2019 Güter für 16,4 Mrd. Euro – darunter allein Erzeugnisse der Chemischen und Pharmazeutischen Industrie im Wert von 5,3 Mrd. Euro. Damit ist der Exportwert gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % gesunken (Bund: +2,5 %). Beide Raten liegen deutlich unter denen des Jahres 2017 (Hessen: +8,2 %, Deutschland: +6,2 %). Zwar konnte Hessen in Asien 14,4 % mehr

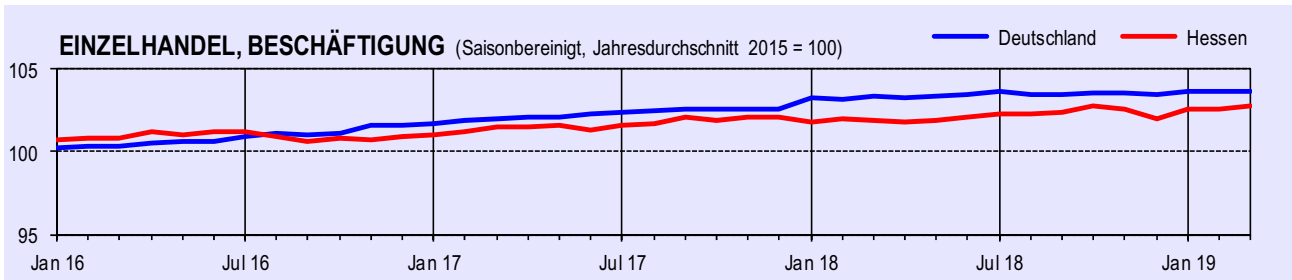
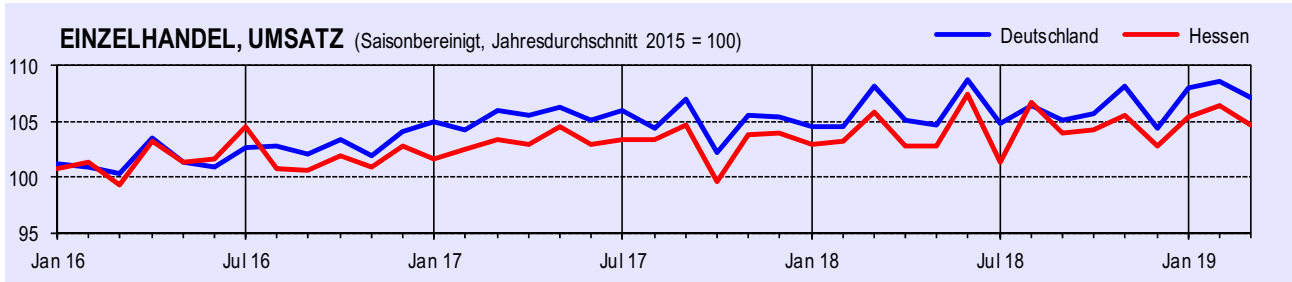
Güter absetzen, doch die Ausfuhr in die EU – gut 60 % der Exporte gehen in die EU – schwächelte etwas (-0,7 %). Und in die USA (-10,0 %) wurde im 1. Quartal 2019 deutlich weniger exportiert als noch im Vorjahr. Mit Blick auf den Brexit sei zudem auf den erneuten Rückgang der hessischen Exporte in das UK – und zwar um 6,6 % – hingewiesen.

Die (saisonbereinigte) **Einfuhr** weist zu meist keine größeren Abweichungen vom Verlauf der Ausfuhr auf. Nimmt man die letzten zwölf Monate in den Blick, so zeigt sich die Einfuhr jedoch deutlich lebhafter als die Ausfuhr.

Die hessische Einfuhr – von Rohstoffen über Halbwaren bis hin zu Fertigwaren – summierte sich im 1. Quartal 2019 auf 25,5 Mrd. Euro. Damit ist die Einfuhr im Vorjahresvergleich um 5,8 % gestiegen. Auch Deutschland insgesamt (+4,9 %) importierte mehr. Die Rangliste der wichtigsten hessischen Importgüter wird – wie seit vielen Jahren – auch im 1. Quartal 2019 von elektrischen und elektronischen Produkten vor allem asiatischen Ursprungs angeführt (6,0 Mrd. Euro).



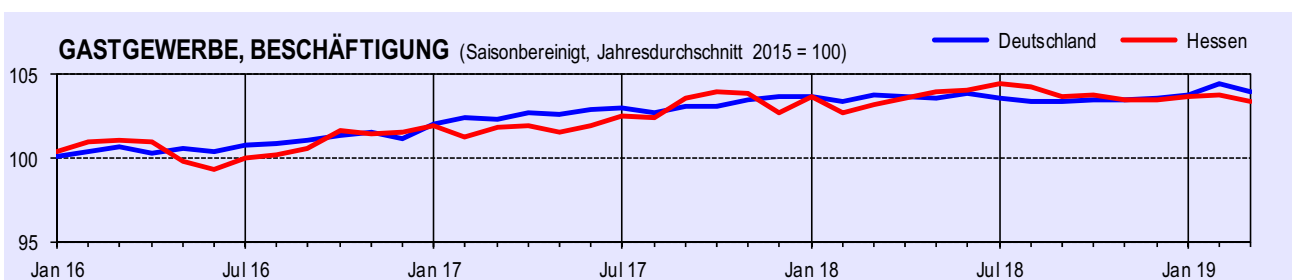
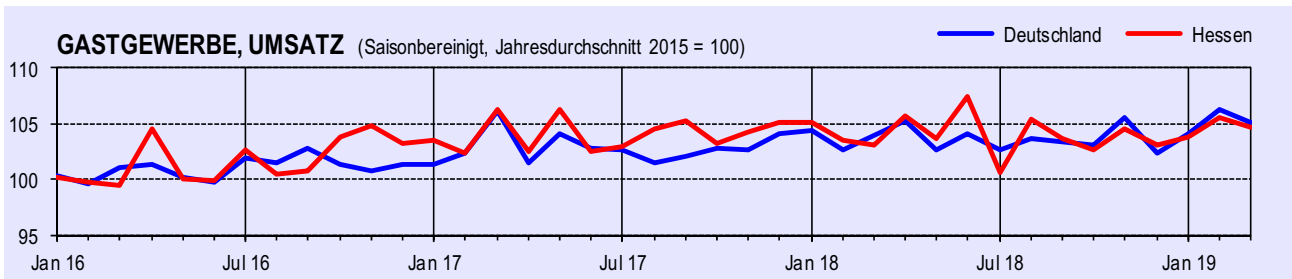
1) Zu beachten ist, dass sich die Daten auf den Außenhandel mit Waren beschränken (müssen), da zum grenzüberschreitenden Dienstleistungsaußenhandel auf Bundesländerebene keine Angaben zur Verfügung stehen. Aufgrund der unterschiedlichen Abgrenzungen von Export (Spezialhandel) und Import (Generalhandel) auf Bundesländerebene ist eine Saldierung, d.h. die Bildung eines „hessischen Außenhandelsaldos“, nicht statthaft.



Ein ausgesprochen hoher Beschäftigungsstand bei zugleich sehr niedrigen Zinsen – dies erfreut den heimischen **Einzelhandel**, da der private Konsum, d.h. die Konsumausgaben der privaten Haushalte, gestärkt wird. Und wie die saisonbereinigte Darstellung des **Umsatzes** im Einzelhandel – zu dem nicht nur der stationäre Einzelhandel, sondern auch der Versand bzw. Internet-Einzelhandel gezählt wird – zeigt, ist die Kauflaune der Bevölkerung nach wie vor gut. So lag der hessische Einzelhandelsumsatz im 1. Quartal 2019 im Vorjahresvergleich real, d.h. unter Ausschaltung von Preiseffekten, um 1,0 % (Bund: +1,6 %) höher.

Im Zuge der positiven Umsatzentwicklung wurde erfreulicherweise auch die Zahl der **Beschäftigten im Einzelhandel** ausgeweitet (vgl. den saisonbereinigten Verlauf). Diese fiel im 1. Vierteljahr 2019 in Hessen um 0,7 %, im Bund um 0,4 % höher aus als noch ein Jahr zuvor. Wie die saisonbereinigte Darstellung des **Umsatzes** im hessischen **Gastgewerbe** (Beherbergungsgewerbe und Gastronomie) zeigt, weist das Gastgewerbe ein dem Einzelhandel ähnliches Konjunkturmodell auf. Auch hier ist der Private Konsum eine wesentliche Nachfragekomponente, darüber hinaus ist die Nachfrage der Wirtschaft (bspw. Hotelübernachtungen wäh-

rend Dienstreisen, Kantinen) eine relevante Größe. Der reale Umsatz im Gastgewerbe legte im Vergleich zum 1. Vierteljahr 2019 um 0,6 %, in der Branche bundesweit um 1,7 % zu. Mehrere Jahre lang ist die **Beschäftigung** (saisonbereinigt) im **Gastgewerbe** sowohl in Hessen als auch bundesweit gestiegen. Seit einigen Monaten hat die Dynamik jedoch – zumindest vorübergehend – merklich nachgelassen. Im 1. Quartal 2019 waren im hessischen Gastgewerbe lediglich 0,3 % (Bund: +0,4 %) mehr Beschäftigte tätig als im Vorjahr.



## Verarbeitendes Gewerbe

Die Konjunktur im Verarbeitenden Gewerbe lässt den Schwung vermissen. Dies gilt nicht nur für die hessische Industrie, sondern auch bundesweit. Die saisonbereinigte Darstellung des **Umsatzes** veranschaulicht die relativ schwache Entwicklung. Der Verlauf macht aber auch deutlich, dass – trotz der ausgeprägten Unsicherheiten in puncto Handelskonflikte und Brexit – keineswegs etwa von einem Konjunkturreinbruch gesprochen werden kann. Im 1. Quartal 2019 verzeichnete das hessische Verarbeitende Gewerbe einen moderaten Umsatzrückgang um 1,9 % (Bund: -0,3 %). Es handelt sich hierbei um den dritten Rückgang gegenüber dem Vorjahr in Folge, wobei sich die Minusraten jedoch jeweils in engen Grenzen halten.

Der Umsatz ging auch nicht in allen Bereichen der hessischen Industrie zurück. Wird die gebräuchliche Klassifikation der ökonomischen Aktivitäten in die industriellen Hauptgruppen zugrunde gelegt, so nahm der Umsatz in den konsumnahen Teilen der Wirtschaft – Gebrauchsgüterhersteller: +1,6 %, Produzenten von Verbrauchsgütern: +0,9 % – sogar etwas zu. Dies war allerdings nicht ausreichend, um den geringeren Umsatz der beiden größ-

ten, weiter vorne in der industriellen Wertschöpfungskette stehenden Hauptgruppen zu kompensieren. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten – zu denen u.a. die Chemische Industrie und Teile der Metallindustrie zählen – gab der Umsatz zwar nur um 0,2 % nach, bei den Investitionsgüterherstellern jedoch um 5,7 %.

Welche Hinweise auf den weiteren Konjunkturverlauf können aus dem **Auftrags-eingang** des Verarbeitenden Gewerbes, der gewissermaßen für die Industriesätze von morgen steht, abgeleitet werden? Dieser gibt den Wert aller im Berichtszeitraum vom Betrieb fest akzeptierten Aufträge auf Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit gefertigter Erzeugnisse an.

Der saisonbereinigte Verlauf des Auftrags-eingangs in den letzten gut zwölf Monaten gibt wenig Anlass zur Hoffnung, dass die Industriekonjunktur kurzfristig wieder an Dynamik gewinnt, denn in Hessen wie auch auf Bundesebene ist die Entwicklung eindeutig abwärts gerichtet. Die Unternehmen agieren offenkundig zunehmend vorsichtiger und halten sich mit Bestellungen zurück – angesichts bspw. der skizzierten außenwirtschaftlichen Risiken

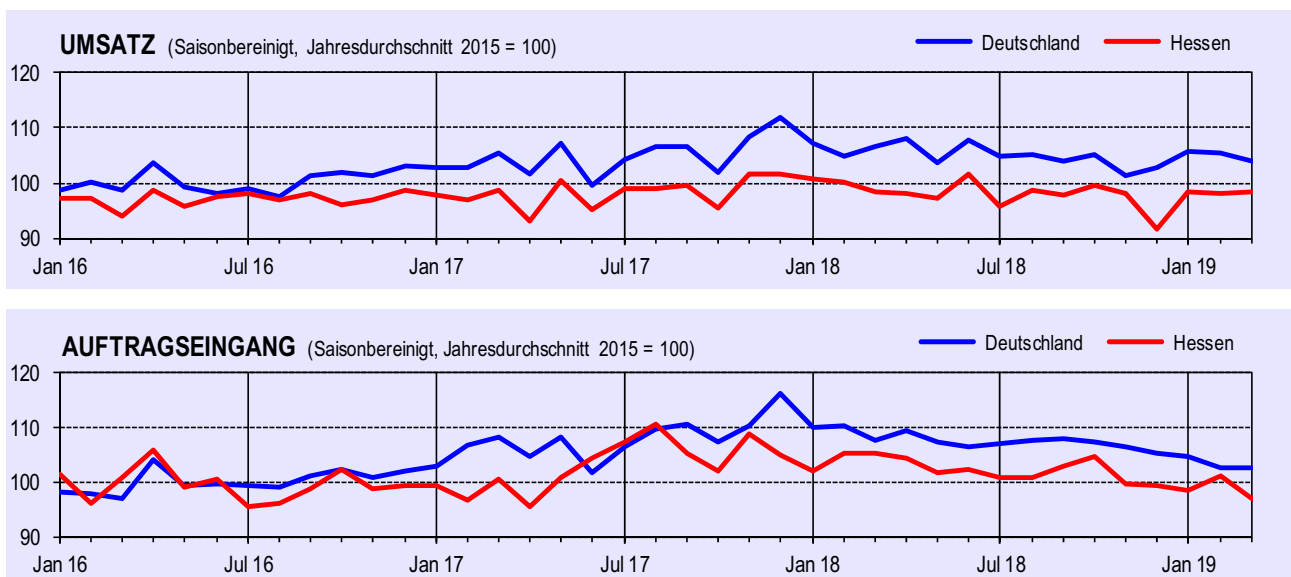
durchaus kein außergewöhnliches Geschäftsverhalten.

In Zahlen ausgedrückt verfehlte der Auftragseingang der hessischen Industrie im 1. Quartal 2019 das Vorjahresniveau um 8,2 %. Auch für deutsche Industrie insgesamt steht erneut ein Rückgang zu Buche – und zwar um 5,9 %. Bereits im 3. und 4. Quartal 2018 konnte der Auftragseingang in Hessen und im Bund nicht an die Vorjahreswerte anknüpfen. Dabei gingen die Auslandsbestellungen stärker zurück (Hessen: -9,0 %, Deutschland: -7,5 %) als die inländischen Auftragseingänge (Hessen: -6,8 %, Deutschland: -3,7 %).

In drei der vier Hauptgruppen der hessischen Industrie nahm der Auftragseingang im 1. Quartal 2019 ab – sei es im Investitionsgütersegment (-15,7 %), bei den Vorleistungsgüterherstellern (-3,7 %) oder bei den Produzenten von Verbrauchsgütern (-3,1 %).

Auch erste Ergebnisse für den Monat April zeigen keine Besserung (Hessen: -5,6 %, Deutschland: -5,2 %).

Wieso die Auftragsflaute bislang keine stärkeren Auswirkungen auf die Umsätze gezeitigt hat, geht aus dem vergleichswisen neuen Konjunkturindikator **Reichwei-**



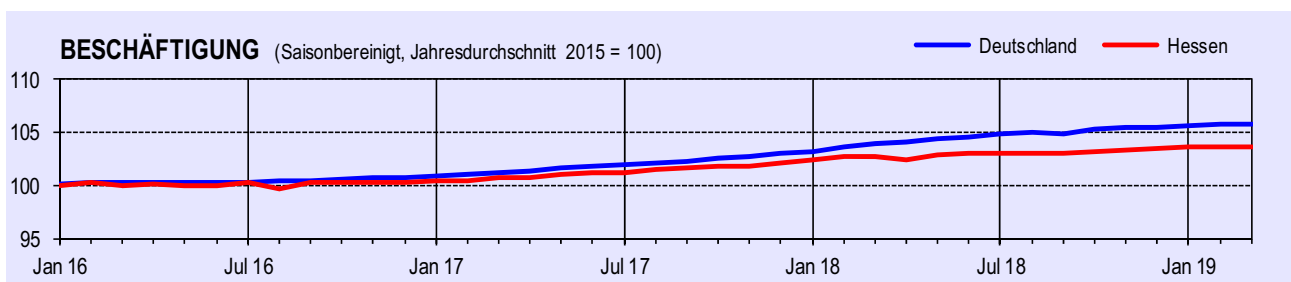
te des Auftragsbestands hervor. Diese Kennziffer gibt an, wie lange bei konstantem Umsatz sowie ausbleibenden Auftragseingängen und -stornierungen theoretisch produziert werden könnte. Die Reichweite betrug für die hessische Industrie im 1. Quartal 2019 gut fünf Monate, in der Industrie bundesweit fiel die Reichweite mit annähernd sechs Monaten länger aus. Wenn auch die verfügbare Zeitreihe nicht lang genug ist, um einen Vergleich mit dem Boom im 1. Halbjahr 2008 zu ermöglichen, so kann dennoch

konstatiert werden, dass die Industrie über ein Auftragspolster in beträchtlicher Höhe verfügt. Damit kann so mancher fehlende Neuauftrag leichter verschmerzt werden – naturgemäß aber nur eine gewisse Zeit.

Die Reichweite ist naturgemäß auch vom Branchenmix abhängig: So setzt etwa die Chemische und Pharmazeutische Industrie ihre Produkte in der Regel direkt ab oder produziert auf Lager, sodass erst gar kein hoher Auftragsbestand entstehen kann – im Gegensatz z.B. zum Maschi-

nenbau. Da Chemie und Pharma in Hessen überdurchschnittlich stark vertreten sind, bewirkt dies ceteris paribus eine geringere Reichweite des Auftragsbestands im Vergleich zum Bund.

Dies rückt die Veränderung im Zeitablauf in den Fokus: Die Auftragsreichweite hat auf Bundesebene im Laufe der letzten Jahre etwas stärker zugenommen als in Hessen, was in das Konjunkturbild passt, das sich aus der jeweiligen Entwicklung von Umsatz, Auftragseingang und Beschäftigung (vgl. unten) ergibt.



Wie präsentiert sich die **Beschäftigung** der heimischen Industrie in diesem konjunkturellen Umfeld? Einem Anstieg der Industriebeschäftigung in den Jahren 2013 und 2014 folgte eine Phase weitgehender Stabilität, bevor ab Mitte 2016 die Entwicklung wieder Fahrt aufgenommen hat. Aus der saisonbereinigten Darstellung geht ein Beschäftigungsplus in durchaus beachtlicher Höhe hervor – dies gilt erst recht, da mit der Industrie oftmals nur verhältnismäßig geringe Wachstumspotenziale assoziiert werden. Allerdings fällt der Zuwachs in Hessen verhaltener als im Bundesdurchschnitt aus. Sowohl für Hessen

als auch auf Bundesebene trifft zu, dass die Beschäftigungsdynamik in den letzten Monaten nachgelassen hat, was insgesamt gesehen aufgrund der Entwicklung von Umsatz und Auftragseingang nicht überraschen kann. Es ist aber auch auf den hohen Beschäftigungsstand und die niedrige Arbeitslosenquote zu verweisen, d.h. es dürfte so manches Industrieunternehmen geben, das offene Stellen nicht besetzen kann.

Aufgrund des Wachstums im Laufe des Jahres 2018 lag die Zahl der Beschäftigten in der hessischen Industrie – die Angaben beziehen sich auf Betriebe mit

mindestens 50 Mitarbeitern – im 1. Quartal 2019 dennoch um 0,8 % (Deutschland: +2,0 %) höher. Bei den hessischen Verbrauchsgüterherstellern nahm die Beschäftigung um 1,5 % und im Vorleistungsgütersegment um 1,4 % zu. Im Investitionsgüterbereich hingegen waren geringfügig (-0,2 %) weniger Beschäftigte tätig als vor Jahresfrist. Auf Branchenebene reicht die Bandbreite der Beschäftigungsentwicklung unter den wichtigsten hessischen Industriezweigen vom Maschinenbau (+4,7 %) bis zur Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-3,0 %).

## Bauhauptgewerbe

Der Konjunktur im Bauhauptgewerbe präsentiert sich weiterhin ausgesprochen gut, der **Umsatz**<sup>1</sup> nimmt bereits seit über drei Jahren mit teilweise zweistelligen Wachstumsraten zu. Dies gilt sowohl für Hessen als auch bundesweit, wie die saisonbereinigte Darstellung zeigt. Aus dieser geht zudem hervor, dass der Bau in den letzten Monaten noch die sprichwörtliche „Schippe drauflegen“ konnte.

So erzielte die Branche in Hessen im 1. Quartal 2019 einen um 20,8 % höheren Umsatz als noch im Vorjahr (Deutschland: +19,1 %). Zum Vergleich: Für 2018 insgesamt steht für den hessischen Bau ein Plus von 10,1 %, bundesweit von 10,7 % – jeweils gegenüber 2017 – zu Buche.

Und das erneut kräftige Plus beim Frühindikator **Auftragseingang** lässt durchaus erwarten, dass die Baukonjunktur weiterhin erfreulich verläuft. In den ersten drei Monaten 2019 konnte das hessische Bauhauptgewerbe ein 20,9 % (Bund: +14,3 %) höheres Auftragsvolumen akquirieren als im entsprechenden Vorjahreszeitraum – der vierte zweistellige Zuwachs in Folge. Sowohl im Tiefbau (+23,7 %) als auch im Hochbau (+18,1 %) füllten sich die Auf-

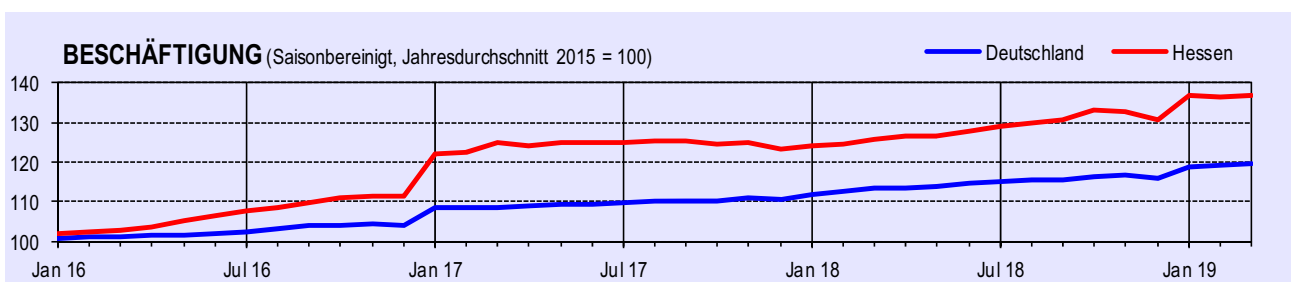
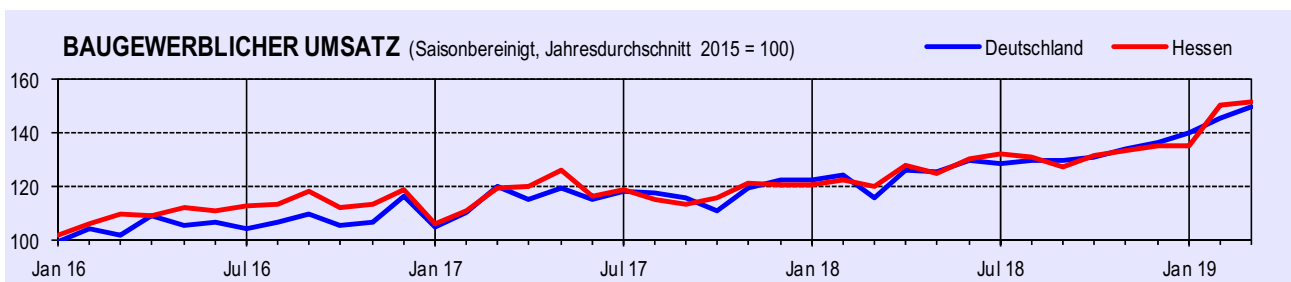
tragsbücher der hessischen Betriebe.

Bevor gebaut werden kann, ist zumeist eine **Baugenehmigung** zu beantragen. Insofern stellen diese einen weiteren vorlaufenden Indikator dar. Nachfolgend sei ein Blick auf die Genehmigungen im Hochbau – gemessen am Rauminhalt für Neubaumaßnahmen – geworfen.

Im Nichtwohnungsbau (u.a. Bürogebäude) wurden im 1. Quartal 2019 in Hessen um 51,0 % weniger Baugenehmigungen erteilt (Deutschland: -7,5 %). Die Genehmigungen im Nichtwohnungsbau schwanken erfahrungsgemäß stark – nicht zuletzt aufgrund von Großprojekten. Nach einer Phase mit weit über dem Bundesdurchschnitt liegenden Zuwachsraten tritt hier anscheinend eine gewisse Beruhigung ein. Im Wohnungsbausegment wird für das 1. Quartal 2019 für Hessen ein Rückgang um 9,4 % gegenüber dem 1. Quartal 2018 ausgewiesen (Bund: -0,8 %). Die Entwicklung verläuft regional sehr unterschiedlich – wie sich auch die Nachfrage nach Wohnraum auf die Ballungsgebiete konzentriert. Insgesamt gesehen hat sowohl in Hessen als auch auf Bundesebene der langjährige Aufwärtstrend bei den Wohnungsbaue-

nehmungen – auf hohem Niveau – an Schwung verloren. Die verhaltenere Entwicklung der Genehmigungen bedeutet jedoch nicht, dass es auf dem Bau weniger zu tun gibt. Denn aufgrund des jahrelangen Anstiegs besteht ein Überhang, d.h. Bauvorhaben sind bereits genehmigt, aber harren ihrer Umsetzung.

Die gute Baukonjunktur wird durch die Darstellung der saisonbereinigten **Beschäftigung** in den letzten Jahren unterstrichen. Oder in Zahlen gefasst: Für das 1. Quartal 2019 wird für das hessische Bauhauptgewerbe ein Plus in Höhe von 9,7 % (Bund: +5,7 %) gegenüber 2018 ausgewiesen, wobei sich die Angaben auf Betriebe mit mindestens 20 Mitarbeitern beziehen. Ein höherer Beschäftigungsstand im hessischen Bauhauptgewerbe wurde zuletzt vor knapp 20 Jahren verzeichnet. Und die Entwicklung von Umsatz und Auftragseingang gibt keine Hinweise auf ein Ende des Aufwärtstrends. Jedoch verweist die Branche auf die Schwierigkeiten, neues Personal zu gewinnen (vgl. z.B. die HIHK-Umfrage auf S. 25). Ein weiterer Beschäftigungsaufbau könnte somit vonseiten des Arbeitsangebots gebremst werden.



1) Zu beachten ist, dass die Zunahme der Indikatoren baugewerblicher Umsatz, Auftragseingang und Beschäftigte neben der konjunkturellen Komponente auch auf die jährliche Aktualisierung des Berichtskreises zurückzuführen ist, dem ab Januar 2019 etwa 30 zusätzliche Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten angehören.



## Indikatoren im Detail

Beschäftigung und Arbeitsmarkt									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/18	4/18	1/19	2/19	2/18	1/19	2017	2018
<b>Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung</b>									
Insgesamt	H	2,5	2,3	2,1	.	2,4	.	2,6	2,5
	D	2,2	2,1	2,0	.	2,2	.	2,4	2,3
	WD	2,3	2,2	2,1	.	2,3	.	2,4	2,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	H	0,2	1,3	1,1	.	0,8	.	1,0	0,4
	D	1,2	1,2	1,5	.	1,2	.	0,7	1,3
	WD	2,7	2,5	2,8	.	2,6	.	2,3	2,6
Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung	H	3,0	3,4	2,4	.	3,2	.	0,6	2,5
	D	1,8	2,1	1,7	.	2,0	.	0,8	1,6
	WD	1,9	2,3	1,9	.	2,1	.	0,8	1,7
Verarbeitendes Gewerbe	H	5,4	5,4	2,5	.	5,4	.	-0,7	3,0
	D	2,3	2,4	1,9	.	2,4	.	1,1	2,1
	WD	2,5	2,6	2,0	.	2,5	.	1,0	2,2
Baugewerbe	H	3,7	4,0	4,3	.	3,8	.	5,1	3,9
	D	2,9	3,2	3,6	.	3,0	.	2,9	3,0
	WD	3,1	3,5	3,8	.	3,3	.	3,3	3,2
Handel, Instandsetzung u. Reparatur v. Kfz	H	1,5	1,7	1,5	.	1,6	.	1,6	1,6
	D	1,5	1,3	1,2	.	1,4	.	1,6	1,5
	WD	1,5	1,4	1,2	.	1,5	.	1,7	1,6
Verkehr und Lagerei	H	5,4	4,1	2,8	.	4,7	.	3,6	5,7
	D	4,4	4,2	3,5	.	4,3	.	3,7	4,4
	WD	4,8	4,6	3,8	.	4,7	.	3,7	4,7
Gastgewerbe	H	2,9	2,9	2,5	.	2,9	.	3,8	3,0
	D	1,8	2,3	2,4	.	2,1	.	3,2	2,2
	WD	2,0	2,4	2,4	.	2,2	.	3,3	2,3
Information und Kommunikation	H	4,8	4,6	4,4	.	4,7	.	5,7	4,8
	D	5,2	5,5	5,5	.	5,4	.	5,2	5,1
	WD	4,5	5,0	5,0	.	4,7	.	4,9	4,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	H	0,0	0,7	1,0	.	0,4	.	-0,1	-0,0
	D	-0,8	-0,9	-0,8	.	-0,8	.	-1,5	-1,0
	WD	-0,9	-0,9	-0,9	.	-0,9	.	-1,6	-1,1
Wirtschaftliche Dienstleistungen	H	-0,2	-1,6	0,2	.	-0,9	.	6,2	1,7
	D	1,8	0,8	1,1	.	1,3	.	4,3	2,3
	WD	1,9	0,8	1,1	.	1,3	.	4,5	2,4
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	H	2,3	3,6	3,6	.	3,0	.	1,9	2,5
	D	1,9	2,1	2,0	.	2,0	.	1,7	1,9
	WD	2,2	2,5	2,4	.	2,3	.	2,1	2,1
Erziehung und Unterricht	H	2,3	2,5	2,7	.	2,4	.	3,7	2,5
	D	2,4	2,6	2,6	.	2,5	.	3,6	2,5
	WD	2,6	2,5	2,7	.	2,6	.	3,7	2,6
Gesundheits- und Sozialwesen	H	1,9	2,0	2,2	.	1,9	.	2,8	2,0
	D	2,6	2,4	2,3	.	2,5	.	3,0	2,6
	WD	2,6	2,6	2,5	.	2,6	.	3,0	2,6
sonst. Dienstleistungen, Private Haushalte	H	1,4	2,1	2,2	.	1,8	.	1,3	1,5
	D	0,8	1,3	1,3	.	1,0	.	1,6	1,1
	WD	0,7	1,2	1,4	.	0,9	.	1,5	1,0
<b>Arbeitsmarkt</b>									
Arbeitslose	H	-8,1	-7,6	-6,1	-4,0	-7,9	-5,1	-3,8	-7,2
	D	-7,7	-7,6	-6,5	-4,2	-7,7	-5,4	-5,9	-7,6
	WD	-7,6	-7,1	-5,8	-3,1	-7,4	-4,5	-4,3	-7,2
Gemeldete Arbeitsstellen	H	7,1	2,2	3,3	-0,9	4,6	1,1	7,4	6,5
	D	8,5	4,3	2,7	0,1	6,4	1,4	11,5	9,0
	WD	8,9	4,8	2,4	-0,3	6,8	1,1	12,0	9,4
Kurzarbeiter	H	-47,0	-16,2	.	.	-23,8	.	-14,3	20,8
	D	24,0	6,5	.	.	11,0	.	-11,2	3,6
	WD	23,3	3,8	.	.	8,7	.	-11,3	2,6

Verarbeitendes Gewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		2/18	3/18	4/18	1/19	1/18	2/18	2017	2018
<b>Umsatz<sup>1</sup></b>	H	2,8	-1,8	-1,7	-1,9	-4,3	-0,8	4,3	-2,0
	D	3,6	-1,1	-2,1	-0,3	2,1	-0,2	6,7	-1,2
Vorleistungsgüterproduzenten	H	4,6	-1,3	0,1	-0,2	0,2	-1,8	1,6	-2,6
	D	3,0	-0,1	-2,5	-2,5	1,1	0,4	7,4	-3,2
Investitionsgüterproduzenten	H	-1,1	-5,3	-5,5	-5,7	3,5	-0,0	10,8	-2,8
	D	4,1	-2,9	-1,7	2,4	3,2	-0,9	8,3	0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	H	-1,6	5,6	-4,7	1,6	0,7	-2,2	8,2	0,5
	D	1,8	-2,7	0,2	-0,5	3,1	0,8	4,9	-3,9
Verbrauchsgüterproduzenten	H	6,1	2,4	2,2	0,9	-24,5	0,1	3,1	-0,6
	D	2,4	3,1	-1,4	-2,2	1,1	-0,4	2,3	-0,4
<b>Auftragseingänge<sup>1</sup></b>	H	3,3	-0,3	-6,4	-8,2	-2,7	-4,1	2,6	-5,8
	D	2,8	-1,3	-3,1	-5,9	0,9	2,4	7,6	-4,2
aus dem Inland	H	2,3	-6,0	-2,8	-6,8	-2,4	-5,5	4,4	-6,6
	D	-1,5	-2,4	-2,7	-3,7	1,0	0,4	7,2	-6,0
aus dem Ausland	H	4,0	3,8	-8,8	-9,0	-2,8	-3,2	2,5	-5,2
	D	6,0	-0,5	-3,4	-7,5	0,8	3,9	7,8	-2,6
Vorleistungsgüterproduzenten	H	1,9	-3,4	-1,7	-3,7	-1,9	-1,3	-0,7	-6,3
	D	3,2	-2,3	-5,8	-6,6	1,3	1,1	4,9	-5,0
aus dem Inland	H	7,0	-0,5	4,0	-2,5	-8,8	-2,8	4,0	-4,4
	D	2,1	-2,9	-5,3	-7,2	0,4	-0,8	5,2	-5,9
aus dem Ausland	H	-1,8	-5,7	-5,7	-4,6	3,8	-0,1	-3,0	-8,0
	D	4,4	-1,7	-6,3	-5,9	2,2	3,3	4,7	-4,0
Investitionsgüterproduzenten	H	4,8	0,0	-12,1	-15,7	11,3	-9,8	7,8	-6,6
	D	1,8	-1,8	-1,8	-5,9	0,5	3,6	10,0	-3,9
aus dem Inland	H	-3,1	-13,8	-7,4	-11,1	5,0	-9,1	7,7	-2,4
	D	-5,3	-2,0	-0,8	-1,2	1,7	1,9	10,1	-6,2
aus dem Ausland	H	11,1	11,5	-15,8	-19,3	15,7	-10,3	7,9	-10,2
	D	6,3	-1,7	-2,3	-8,5	-0,2	4,5	10,0	-2,5
Gebrauchsgüterproduzenten	H	-0,9	15,1	-6,2	13,4	3,8	0,4	10,8	-5,8
	D	5,9	2,5	-2,4	3,7	5,9	4,1	5,3	-6,4
aus dem Inland	H	-3,7	22,1	8,7	21,3	0,7	7,5	13,2	-16,4
	D	16,2	1,5	0,0	4,2	3,6	1,1	10,4	-8,4
aus dem Ausland	H	0,9	10,6	-14,0	8,9	5,7	-3,1	15,2	2,5
	D	-0,9	3,2	-4,1	3,3	7,9	6,6	0,9	-4,4
Verbrauchsgüterproduzenten	H	4,3	6,5	-4,1	-3,1	-31,0	3,3	3,8	-1,9
	D	8,7	8,8	-0,3	-5,5	0,6	-2,2	2,3	0,5
aus dem Inland	H	6,0	-1,9	-12,2	-11,7	-2,4	-2,5	-0,6	-23,8
	D	1,4	-4,0	-0,4	-1,4	-2,1	-5,2	-0,2	-4,3
aus dem Ausland	H	3,6	10,5	-0,9	-0,5	-38,3	5,7	7,6	7,8
	D	13,9	18,3	-0,3	-8,1	2,6	0,1	4,5	4,5
<b>Beschäftigte<sup>2</sup></b>	H	1,9	1,7	1,5	0,8	-0,3	0,1	3,3	1,4
	D	2,6	2,7	2,6	2,0	0,8	0,6	2,9	2,4
Vorleistungsgüterproduzenten	H	2,6	2,4	2,3	1,4	-2,3	-1,0	4,1	2,2
	D	2,7	2,8	2,8	2,0	0,4	0,4	4,2	2,2
Investitionsgüterproduzenten	H	1,4	1,2	0,9	-0,2	1,6	1,3	3,3	1,6
	D	2,8	2,9	2,9	2,1	1,1	0,7	2,4	3,3
Gebrauchsgüterproduzenten	H	.	.	.	.	.	.	.	.
	D	2,7	2,3	2,3	2,5	0,3	0,1	1,5	-0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	H	2,3	2,0	1,5	1,5	0,3	-0,2	1,6	-0,4
	D	1,6	1,5	1,3	1,8	1,4	1,0	1,3	1,2

<b>Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe</b>									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		2/18	3/18	4/18	1/19	1/18	2/18	2017	2018
<b>Außenhandel</b>									
Einfuhr	H	5,5	10,8	8,2	5,8	2,7	9,4	9,7	6,1
	D	6,3	8,1	4,9	4,9	4,9	6,5	8,0	5,7
Ausfuhr	H	3,7	1,8	- 3,1	- 0,4	4,1	- 0,7	8,2	1,7
	D	5,1	2,9	1,4	2,5	3,9	2,2	6,2	3,0
<b>Einzelhandel<sup>1</sup></b>									
Umsätze	H	0,9	0,5	2,3	1,0	1,2	1,4	1,0	1,3
	D	1,6	0,2	2,5	1,6	2,0	1,4	2,9	1,7
Beschäftigung	H	0,4	0,5	0,4	0,7	0,5	0,5	0,7	0,5
	D	1,2	1,0	0,9	0,4	1,3	1,0	1,5	1,1
<b>Gastgewerbe<sup>1</sup></b>									
Umsätze	H	2,1	0,3	- 0,9	0,6	1,0	- 0,3	1,9	0,3
	D	1,5	1,5	1,4	1,7	1,1	1,4	1,5	1,3
Beschäftigung	H	1,2	1,1	- 0,2	0,3	1,2	0,5	1,3	0,8
	D	0,9	0,5	0,1	0,4	1,1	0,3	2,1	0,7

<b>Bauhauptgewerbe</b>									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		2/18	3/18	4/18	1/19	1/18	2/18	2017	2018
<b>Baugewerblicher Umsatz</b>									
	H	6,0	12,3	12,7	20,8	6,9	12,5	5,5	10,1
	D	9,4	10,6	14,3	19,1	8,1	12,5	8,6	10,7
<b>Geleistete Arbeitsstunden</b>									
	H	2,9	4,1	8,0	13,9	0,9	5,9	20,2	3,5
	D	5,3	4,3	9,0	11,1	3,5	6,5	4,4	5,1
<b>Auftragseingänge<sup>3</sup></b>									
	H	16,6	10,7	10,5	20,9	7,3	10,6	- 15,4	8,9
	D	8,0	10,6	14,7	14,3	7,5	12,6	6,6	10,0
Hochbau	H	10,8	15,8	- 2,1	18,1	7,2	6,0	- 30,8	6,6
	D	5,9	11,7	6,1	15,2	4,5	8,8	6,7	6,7
Tiefbau	H	22,1	5,9	25,8	23,7	7,3	15,6	1,5	11,3
	D	10,4	9,5	26,1	13,3	10,8	17,3	6,4	14,0
<b>Beschäftigte<sup>2</sup></b>									
	H	1,9	3,6	5,7	9,7	1,7	4,6	16,6	3,1
	D	4,5	4,9	5,4	5,7	4,4	5,1	5,8	4,8
<b>Baugenehmigungen<sup>4</sup></b>									
im Wohnungsbau	H	- 2,3	- 6,4	- 21,3	- 9,4	- 4,5	- 13,8	- 3,9	- 9,1
	D	0,7	5,3	- 4,3	- 0,8	0,8	0,5	- 10,7	0,7
im Nichtwohnungsbau	H	- 15,5	- 8,0	- 12,5	- 51,0	- 18,6	- 10,1	14,0	- 14,6
	D	4,2	0,9	2,2	- 7,5	6,7	1,5	0,3	4,0

1) Volumenindex — 2) Fachliche Betriebsteile — 3) Wertindex — 4) Rauminhalt in Kubikmetern

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

## Umfragen anderer Institutionen

### Auszug aus: „Konjunktur in Hessen Frühsommer 2019“

#### Leichter Dämpfer – Geschäftslage wird verhaltener bewertet

Die hessische Konjunktur erhält einen leichten Dämpfer. Die hessischen Unternehmen korrigieren ihre Geschäftslage nach unten, während die Geschäftserwartungen auf dem niedrigen Niveau der Vorumfrage verharren. Im Ergebnis trübt sich der Geschäftsklimaindex<sup>1</sup>, der die Lageurteile und die Geschäftserwartungen der Unternehmen in einem Wert zusammenfasst, zum vierten Mal in Folge ein. Er sinkt von 119 auf 116 Punkte. Damit liegt er nur noch leicht über dem langjährigen Mittelwert (110 Punkte).

Die Beurteilung der derzeitigen Geschäftslage hält sich trotz leichtem Dämpfer auf einem hohen Niveau. 41 Prozent der befragten Unternehmen bezeichnen ihre Lage als gut, 49 Prozent als zufriedenstellend und nur jedes zehnte Unternehmen ist unzufrieden. Der Saldo der Geschäftslage verliert gegenüber der Vorumfrage sieben Punkte, erreicht mit 31 Punkten aber weiterhin ein deutlich überdurchschnittliches Niveau (Durchschnittswert: 17 Punkte).

Die Erwartungen verharren auf dem niedrigen Niveau der Vorumfrage und liegen mit drei Punkten nur knapp im positiven Bereich. Positive und negative Geschäftserwartungen halten sich demnach weitgehend die Waage. Mit 65 Prozent geht der Grosteil der Unternehmen von gleichbleibenden Geschäftsergebnissen aus.

Die Korrektur bei der Geschäftslage wirkt sich bisher kaum auf die Investitions- und Beschaftigungsplane der kommenden Monate aus. Etwas mehr als die Hälfte der

Unternehmen will das Investitionsniveau halten (54 Prozent) und zwei Drittel planen keine Änderungen am Personalbestand (68 Prozent). Im Ergebnis steigt der Saldo der Investitionsabsichten um einen auf zehn Punkte an und der Saldo der Beschaftigungsabsichten verringert sich nur leicht um zwei auf sechs Punkte. Die Exporterwartungen setzen ihren negativen Trend fort. Der Saldo der Exporterwartungen verringert sich von drei auf minus einen Punkt.

#### Industrie

Die hessischen Industriebetriebe sehen die Geschäftslage skeptischer. 42 Prozent der Unternehmen bezeichnen ihre Lage als gut und zehn Prozent als schlecht. Mit 32 Punkten liegt der Saldo der Geschäftslage deutlich über dem langjährigen Durchschnittswert von 19 Punkten. Die Erwartungen der Betriebe verharren auf niedrigem Niveau. Derzeit halten sich optimistische und pessimistische Unternehmen nahezu die Waage (19 gegenüber 18 Prozent). Der Saldo der Geschäftserwartungen sinkt um drei auf einen Punkt. Daraus resultierend verliert der Klimaindex nur einen Punkt und befindet sich nur noch leicht über dem langfristigen Niveau (112 Punkte). Der Saldo der Investitionsabsichten sinkt von neun auf drei Punkte, der Saldo der Beschaftigungsabsichten sinkt auf drei Punkte und der Saldo der Exporterwartungen ist mit zwei Punkten nur noch knapp im positiven Bereich.

#### Bau

Die Geschäfte im Baugewerbe befinden sich weiterhin auf einem hohen Niveau. Die Lage wurde jedoch nach unten korrigiert. 52 Prozent der Betriebe schätzen sie als gut ein, nur vier Prozent sind unzufrieden. Der Saldo der Geschäftslage erreicht mit 48 Punkten den höchsten Wert aller Branchen. Die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage bleiben unverändert, der Saldo der Geschäftserwartungen erreicht abermals neun Punkte. Der Klimaindex sinkt durch die schlechtere Einschätzung der Lage um drei auf 127 Punkte. Er erreicht damit aber weiterhin ein weit überdurchschnittliches Niveau (langfristiger Durchschnitt: 103 Punkte). Die Betriebe wollen mehr investieren und einstellen. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um zehn auf 12 Punkte, der Saldo der Beschaftigungsabsichten um fünf auf 13 Punkte. Das mit Abstand größte Risiko für die zukünftige Geschäftsentwicklung stellt für 78 Prozent der Unternehmen der Fachkräftemangel dar. Zu hohe Arbeitskosten stellen für die Hälfte der Unternehmen ein Risiko dar.

#### Handel

Die Stimmung unter den Handelsunternehmen ist unverändert gut. Nur fast jedes zehnte (11 Prozent) Unternehmen ist unzufrieden mit der aktuellen Lage. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um einen auf 25 Punkte. Die zuletzt gesunkenen Erwartungen haben sich auf niedrigem Niveau gefangen. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt um drei auf plus

1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.

einen Punkt. Demnach halten sich Unternehmen mit positiven und negativen Erwartungen in etwa die Waage. Der Klimaindex steigt im Ergebnis um einen auf 112 Punkte und befindet sich damit über dem langjährigen Durchschnitt (99 Punkte). Nach der Drosselung in der Vorumfrage wandern die Investitionsabsichten der Unternehmen wieder in den leicht positiven Bereich. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt von minus einem auf plus sechs Punkte. Kaum Veränderungen gibt es in der Einstellungsbereitschaft. Der Saldo der Beschäftigungsabsichten sinkt geringfügig um zwei auf sechs Punkte. Das größte Risiko stellt für 60 Prozent der Händler eine abnehmende Inlandsnachfrage dar.

### Dienstleister

Die Dienstleistungsunternehmen blicken verhaltener auf die Geschäftslage. 47 Prozent der Unternehmen berichten von einer guten Geschäftslage, acht Prozent zeigen sich unzufrieden. Mit einem Saldo der Geschäftslage von 39 Punkten wird aber weiterhin ein sehr hoher Wert erreicht. Die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage trüben sich abermals leicht ein, der Saldo der Geschäftserwartungen verringert sich um drei auf sieben Punkte. Insgesamt sinkt der Geschäftsklimaindex um fünf auf 122 Punkte. Der langfristige Durchschnitt liegt bei 118 Punkten. Die Dienstleister erhöhen ihre Investitionsabsichten leicht um zwei auf 14 Saldopunkte.

te. Die Einstellungsbereitschaft verringert sich um zwei auf 14 Saldopunkte. Die Erwartungen an den Export werden deutlich reduziert. Der Saldo der Exporterwartungen sinkt von fünf auf minus elf Punkte. Hauptrisiken sehen die Dienstleister im Fachkräftemangel (55 Prozent) und in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (44 Prozent).

Herausgeber:

Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK) e.V.

65183 Wiesbaden

Redaktion: IHK Frankfurt am Main

[www.hihk.de](http://www.hihk.de)

## Auszug aus „Konjunkturbericht für das hessische Handwerk 1. Quartal 2019“

### Hessisches Handwerk mit sehr solidem Jahresstart, Erwartungen etwas eingetrübt

Nach dem guten Jahresverlauf 2018 ist das hessische Handwerk mit Schwung in das neue Jahr gestartet. Die Geschäftslage wird nach wie vor gut eingeschätzt, Betriebsauslastung und Auftragsreserven kletterten auf neue Frühjahrshochs. Ein verheißungsvoller Auftakt also, nur die zukünftige Erwartungshaltung hat sich etwas eingetrübt. Von Konjunkturpessimismus kann dabei jedoch nicht die Rede sein.

Im Befragungszeitraum Januar bis März waren 90,8 Prozent der hessischen Handwerksbetriebe mit ihrer aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung zufrieden. Davon bewerten 48,3 Prozent (Vorjahr: 46 Prozent) ihre **Geschäftslage** mit „gut“, weitere 42,5 Prozent (Vorjahr: 41,3 Prozent) mit „befriedigend“. Gegenüber dem starken Vorjahresergebnis sind das noch einmal weitere Verbesserungen. Allerdings haben sich die **Geschäftserwartungen** in vielen Betrieben merklich eingetrübt, in

den nächsten drei Monaten erwarten zwar 20 Prozent eine weitere Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation, doch waren das vor Jahresfrist noch zwölf Prozentpunkte mehr. Gleichzeitig ist aber der Anteil der Pessimisten, die von einer Verschlechterung der Konjunktur ausgehen, mit 6,4 Prozent auf sehr geringem Niveau.

Das **Geschäftsklima** im Handwerk verliert zum Vorjahr – bedingt durch die schlechtere Erwartungshaltung – insgesamt 3,7 Punkte und liegt mit 125,7 Punkten auf immer noch sehr hohem Niveau.

In allen Handwerksgruppen liegt das Geschäftsklima immer noch bei über 100 Punkten, was bedeutet, dass die Lageeinschätzung aus Sicht der befragten Unternehmen überdurchschnittlich ist, aber es bleiben deutliche Niveauunterschiede zwischen den einzelnen Handwerksgruppen: Die Bauhandwerke bleiben die Konjunkturtreiber. Über 95 Prozent beurteilen ihre Geschäfte positiv, was auch so bleiben soll. Auch die industriellen Zulieferer zeigen sich zufrieden, doch sind die Er-

wartungen nach unten gerichtet. Im Kfz-Handwerk scheint es langsam wieder nach oben zu gehen, zumindest die Bewertung der aktuellen Geschäftslage ist besser als vor einem Jahr. Die Nahrungsmittelhandwerke dagegen erweisen sich als robust, ebenso die Gesundheitshandwerke, bei denen es wenig Grund zur Klage gibt.

Mit durchschnittlich 8,7 Wochen sind die **Auftragsreserven** in den Betrieben noch besser gefüllt als vor einem Jahr (8,3 Wochen) und dementsprechend lang bleiben die Wartezeiten für die Kunden: Im Bauhauptgewerbe sind es über zwölf Wochen, im Ausbaugewerbe rund zehn Wochen. Der Gesamtumsatz profitiert von der guten Auftragslage: 76 Prozent der Fachbetriebe führen entweder bessere (17,8 Prozent) oder gleichbleibende (58,2 Prozent) **Umsätze** ein. Die bekundeten Zukunftsaussichten sind nach oben gerichtet: Neun von zehn Betrieben erwarten entweder steigende (25,8 Prozent) oder stabile Umsätze (64,3 Prozent).

Die **Auftragseingänge** verblieben auf

### Ergebnisse des Gesamthandwerks in Hessen, 1. Quartal 2019

	Von 100 befragten Betrieben beurteilten ihre Geschäftslage mit ...			
	derzeit	+/- ggü. Vorjahr	zukünftig	+/- ggü. Vorjahr
... gut / günstiger	48,3	2,3	20,0	-12,1
... befriedigend / gleichbleibend	42,5	1,2	73,6	12,1
... schlecht / ungünstiger	9,2	-3,5	6,4	0,0
Wichtige Eckdaten der Handwerkskonjunktur				
Betriebsauslastungsgrad	80,4	1,9	–	–
Reichweite des Auftragsbestandes (in Wochen)	8,7	0,4	–	–
Anteil investierender Betriebe	36,0	6,0	–	–
	Von 100 befragten Betrieben meldeten ... folgende Entwicklung ggü. dem Vorquartal			
	gestiegen	unverändert	gesunken	Erwartungen
Beschäftigung	11,2	74,8	14,0	↗
Nachfrage	20,2	59,6	20,2	↗
Umsätze	17,8	58,2	24,0	↗
Investitionen	14,2	63,7	22,1	→
Einkaufspreise	50,1	48,4	1,5	↘
Verkaufspreise	28,3	67,6	4,1	→



dem ordentlichen Vorjahreswert: Mehr als jeder fünfte Betrieb (20,1 Prozent) kann Ende März auf gestiegene **Ordereingänge** blicken. Durch diese Entwicklung ist die durchschnittliche Betriebsauslastung auf ein neues Frühjahrshoch gestiegen:

Im Berichtszeitraum stieg sie binnen Jahresfrist um weitere 1,9 Prozentpunkte auf 80,4 Prozent.

Herausgeber:  
Arbeitsgemeinschaft der Hessischen  
Handwerkskammern  
65189 Wiesbaden  
[www.handwerk-hessen.de](http://www.handwerk-hessen.de)

**Kurzberichte und Schwerpunktthemen  
im Hessischen Konjunkturspiegel**

<b>Heft</b>	<b>Jahr</b>	<b>Titel</b>
1. Quartal	16	Brexit oder Nicht-Brexit? Blick auf den Hessischen Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich Hessischer Mittelstand: Begriff und Bedeutung Moderate Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2015 Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland: Direktinvestitionen
2. Quartal	16	Verdienste in Hessen im Jahr 2015 Hessischer Außenhandel mit Kanada Bruttoinlandsprodukt in Hessen: Blick auf die Drei-Seiten-Rechnung der VGR
3. Quartal	16	Was bringt 2017? – Blick auf aktuelle Konjunkturprognosen Monitoring der Energiewende in Hessen 2016 Dualer Ausbildungsmarkt in Hessen im Jahr 2015 Prognose zu Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Hessen bis 2030
4. Quartal	16	Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen Hessischer Außenhandel 2016 mit Länderfokus Frankreich Investitionen des hessischen Verarbeitenden Gewerbes 2015
1. Quartal	17	Hessisches Bruttoinlandsprodukt 2016 Blick auf die Gründungen im Bundesländervergleich Auswirkungen des Brexit auf die hessische Wirtschaft Gesundheitswirtschaft in Hessen
2. Quartal	17	Erwerbstätigkeit in Hessen 2016 Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen Atypische Beschäftigung in Hessen: Blick auf die Nebenjobs
3. Quartal	17	Was bringt 2018? – Aktuelle Konjunkturprognosen im Überblick Monitoring der Energiewende in Hessen Teilzeitbeschäftigung in Hessen Auswirkungen des CETA zwischen EU und Kanada auf die hessische Wirtschaft
4. Quartal	17	Kurzporträt Elektroindustrie in Hessen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in Hessen Hessischer Außenhandel 2017 mit Fokus ASEAN-Staaten
1. Quartal	18	Blick auf den hessischen Außenhandel mit Kroatien Hessische Wirtschaft auch im Jahr 2017 auf Wachstumskurs Hessen und der Brexit: Ein Jahr nach dem Austrittsantrag
2. Quartal	18	Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen Hessischer Außenhandel mit den USA Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen
3. Quartal	18	Ausblick auf 2019 anhand aktueller Konjunkturprognosen Dualer Ausbildungsmarkt in Hessen im Jahr 2017 Blick auf die Umweltwirtschaft in Hessen Monitoring der Energiewende in Hessen
4. Quartal	18	Auslandskontrollierte Unternehmen in Hessen Pendlerverflechtungen Hessens Hessischer Außenhandel 2018 mit Länderfokus Japan

HESSEN



**Herausgeber:**

Hessisches Ministerium  
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen  
Postfach 3129  
65021 Wiesbaden  
Internet: [wirtschaft.hessen.de](http://wirtschaft.hessen.de)



**HessenAgentur**

HA Hessen Agentur GmbH

STATISTIK HESSEN